

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Veranstaltung:
Tageblatt Rieser,
Fennel Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weichenheim, des Finanzamts Rieser und des Hauptkollektors Weichenheim bestmögliche Blatt.

Postkassente:
Dresden 1330.
Stempel:
Rieser Nr. 52.

Nr. 301.

Donnerstag, 28. Dezember 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postzahlung RM. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Schwankungen der Wägen- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Druckzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 35 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und unbedeutender Satz 50%. Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erst, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gezahlt. Zahlungs- und Bestellungsdruck: Rieser. Künftige Lieferungsverträge, "Zähler an der Uhr". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postanstalt oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlagsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Französische Denkschrift an Deutschland

Die deutschen Vorschläge angeblich teilweise abgelehnt und Gegenforderungen erhoben.

Pariser Ministerrat

Bericht über die deutsch-französischen Besprechungen

Der französische Ministerrat tagte Mittwochnachmittag über dreieinhalb Stunden unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten. Die Minister beschäftigten sich zunächst mit dem schweren Eisenbahnunglück bei Lagny und beschloßen, eine allgemeine Untersuchung einzuleiten, die sich nicht nur auf die Verantwortlichkeit des Lokomotivführers und des Heizers des Schnellzuges Paris—Straßburg erstrecken soll, sondern auch auf die Verpflichtungen der Eisenbahngesellschaften, wobei nachgeprüft werden soll, ob alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden waren.

Zu den deutsch-französischen Besprechungen erstattete der Außenminister einen ausführlichen Bericht über die verschiedenen Informationen, die er in der Frage der Abrüstung eingeholt habe. Paul-Boncour machte den Ministerrat mit den großen Linien seiner Denkschrift bekannt, die er dem französischen Botschafter in Berlin zugehen lassen will. Der Ministerrat stimmte diesem Vorschlag und dem Inhalt der Denkschrift zu.

Eine Erklärung Chaulemps

Ministerpräsident Chaulemps empfing im Anschluß an die Sitzung des Ministerrats die französischen Pressevertreter und erklärte ihnen, die französische Regierung müsse zunächst noch eine starke Zurückhaltung beobachten, weil es nicht üblich sei, diplomatische Schriftstücke zu veröffentlichen, bevor sie zur Kenntnis der ausländischen Regierung gelangt seien, für die sie bestimmt seien.

Chaulemps fuhr dann wörtlich fort: „Alles, was ich Ihnen sagen kann, ist, daß Frankreich, wenn es gern bereit ist, mit allen interessierten Staaten die Besprechungen fortzusetzen, die zudem von dem Büro der Abrüstungskonferenz vorgehen werden — die Organisation der allgemeinen Sicherheit auf dem Wege der Rüstungseinschränkung und im Rahmen des Völkerbundes sucht. Die französische Regierung ist heute wie früher bereit, von sich aus entsprechende positive Vorschläge zu machen, die den Verhandlungspartnern die Aufrechterhaltung des französischen Friedenswillens beweisen würden.“ Chaulemps fügte hinzu, daß der genaue Zeitpunkt für die Uebersendung der Denkschrift noch nicht festliege.

In politischen Kreisen erklärt man, daß der französische Botschafter in Berlin den Inhalt persönlich vortragen und das Schriftstück dem Reichsregierung überreichen werde. Man erklärt ferner, daß die Ausführungen des Ministerpräsidenten in erster Linie aus innerpolitischen Gründen erfolgt seien, um einer Auseinandersetzung der französischen Presse über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit unmittelbarer Verhandlungen mit Deutschland vorzubeugen. Chaulemps habe durch seine Ausführungen zum Ausdruck bringen wollen, daß diese Frage überhaupt nicht zur Debatte stehe, daß Frankreich vielmehr selbstverständlich den einmal begonnenen Reinigungsaustrausch fortzusetzen beabsichtige.

Pariser Vermutungen über die französische Denkschrift.

Paris. (Funknach.) Ueber den Inhalt der Denkschrift, die auf Grund der gestrigen Beschlüsse des Ministerrats nunmehr dem französischen Botschafter in Berlin zugehen werde, erzählt man aus unrichtigen französischen Kreisen, daß das Pariser Kabinett dem vom Reichsminister Hitler betonten Willen zur Verstärkung der europäischen Nichtangriffspakte und zur Annahme einer gegenseitigen allgemeinen Rüstungskontrolle mit Befriedigung zur Kenntnis nehme. Aber die Vorbedingungen Deutschlands, ein 500 000-Mann-Heer, die Aufrechterhaltung der SA und SS, und das Material für ein 100 000-Mann-Heer, können im absoluten Gegensatz zu den Arbeiten der Abrüstungskonferenz, Frankreich könne sich keinem Abrüstungsvertrag mit Deutschland anschließen. Die französische Regierung teile keineswegs den Optimismus der leitenden Politiker in Deutschland hinsichtlich des Ergebnisses der Abrüstungskonferenz. Sie glaube im Gegenteil, daß im Rahmen des Völkerbundes nur und auf dem Wege der Herabsetzung der Rüstungen die internationale Sicherheit geschaffen werden könne, die die Grundlage der Anerkennung des Gleichberechtigungsgrundsatzes bilde. Um das Endabkommen vorzubereiten, sei das Pariser Kabinett zu allen Verhandlungen mit den inter-

Der Deutsche Rechtsstand proklamiert.

Dr. Frank vor den Reichsstadgruppenleitern und Amtsträgern.

München. Aus Anlaß des Abschlusses der organisatorischen Arbeiten des Aufbaues der Deutschen Rechtsfront und des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen vertrat Dr. Frank die Reichsstadgruppenleiter der sämtlichen Berufsgruppen des deutschen Juristentums und aller in dem Recht wurzelnden Amtsträger, einschließlich der Wirtschaftsjuristen, also der Volkswirte und Wirtschaftstrendänder, im Hause der Deutschen Rechtsfront.

Dr. Frank dankte seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und betonte erneut, daß der nationalsozialistische Jurist nur ein Ziel kenne, nämlich die Verwirklichung des deutschen Rechts zum Zweck der Sicherung der Lebensbedingungen des deutschen Volkes in die weite Zukunft hinein. Dr. Frank proklamierte bei diesem Anlaß den nunmehr reichs- und parteiamtlich anerkannten deutschen Rechtsstand. Der Deutsche Rechtsstand umfasse alle Arbeiten am Recht, deren charakteristische Funktionen in der Vetreuung und Durchsetzung des Rechts in allen Lebensbereichen des deutschen Volkes liegen. Der Deutsche Rechtsstand habe die Aufgabe, die Einzelheiten des einzelnen Volksgenossen in den Staat, die Beziehungen der deutschen Volksgenossen untereinander, sowie die Verbindung der Lebens- und Arbeitsorganisationen des nationalsozialistischen Lebenskörpers auf den Boden des Rechts zu stellen und zu bewahren. Der Deutsche Rechtsstand ist nicht nur der Staatsführung Adolf Hitlers unterstellt, sondern verpflichtet und berufen, sich für die Schaffung eines neuen Rechts und einer neuen Wirtschafts-

ordnung mit allen Kräften einzusetzen, ohne Unterschied auf die tatsächliche Vorbildung. Der Führer des Deutschen Rechtsstandes, der Reichsjuristenführer, ist dem Führer Adolf Hitler unmittelbar unterstellt und ihm unmittelbar verantwortlich. Der Deutsche Rechtsstand wird in völliger Selbständigkeit und klarer Abgrenzung von den übrigen ständischen Organisationen des deutschen Volkes alle Fragen des Rechts umfassend behandeln. Der Reichsjuristenführer Dr. Frank, dessen Stellvertreter in der Führung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen bekanntlich der preussische Justizminister Kertel und der Staatssekretär im preussischen Justizministerium, Dr. Freiler sind, wiederholte unter einem härmlich aufgenommenen Beifall auf den Führer und das ewige deutsche Vaterland das Gelöbnis der Treue, das die deutschen Juristen dem Führer in so eindrucksvoller Weise auf dem Deutschen Juristentag in Leipzig abgelegt hatten.

Der Deutsche Anwaltsverein aufgelöst.

Berlin. Der Deutsche Anwaltsverein, die größte bisher in Deutschland bestehende Berufsorganisation, mit 15 000 Mitgliedern, unter denen bis vor kurzem noch 800 jüdische Anwälte waren, ist in Hamburg in einer Volksversammlung der Mitglieder nach entsprechender Sachungsänderung aufgelöst worden. Die Mitglieder sind einzeln in den Nationalsozialistischen Juristenbund aufgenommen und in die Reichsstadgruppe Rechtsanwälte eingegliedert worden.

effizienten Staaten bereit und erneuere die Abrüstungsvorschläge, die auf Grund der englisch-französischen Verhandlungen am 28. und 29. September festgelegt worden seien, also zwei Übergangsperioden von je vier Jahren vorlägen. Während der ersten vier Jahre würden alle europäischen Heere nach einem einheitlichen Typ mit kurzfristiger Dienstzeit vereinheitlicht werden. Deutschland würde über 200 000 Mann regulärer Soldaten unter Ausschluß der militärischen Verbände und über ein dreizehn Streiktruppen entsprechendes leichtes Defensivmaterial verfügen.

Rätseltaten über das Ergebnis des französischen Ministerrats.

Paris. Der Ausgang des Ministerrats unterliegt nach Auffassung französischer Blätter keinem Zweifel. Man behauptet allgemein, daß der Ministerpräsident im Einvernehmen mit dem Außenminister beschließen werde, den französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, zu beauftragen, die von der Reichsregierung gemachten Vorschläge „abzulehnen“, was sich aber wohl nur auf einen Teil der Funktionen beziehen kann. Man verheißt in politischen Kreisen aber nicht, daß diese Auffassung bei den Mitgliedern der französischen Regierung keine Einstimmigkeit findet. Besonders Daladier soll gegen diese Art des Vorgehens eingestellt sein. Die Liberté betont am Mittwoch, daß man sich über drei Punkte vollkommen klar sei. Weder nehme man einen Nichtangriffspakt an, der Frankreich des Vocarnopasses beraube (?), noch die Beibehaltung der SA, SS und des Stahlhelms. Die Regierung halte an der Auffassung fest, daß eine Besprechung außerhalb des Genfer Rahmens unmöglich sei.

Notre Temps glaubt zu wissen, daß die deutsche Regierung auf die Vorschläge der französischen Regierung mit Gegenvorschlägen antworten würde. Diese Vorschläge würden wahrscheinlich darauf hinauslaufen, durch die Wiedereinführung der Dienstpflicht in Deutschland die Reichswehr umzuorganisieren, um das französische und das deutsche Heer zunächst einmal in ihrer organisatorischen Gestaltung auf einen gleichen Nenner zu bringen. Frankreich werde ferner einen Plan für die clavisweise Durchführung der Abrüstung vorlegen, der jede Wiederaufrüstung Deutschlands ausschließe. Die Ansicht der französischen Regierung gehe dahin, den Reichsminister dazu zu bewegen, einmal seine Forderung herabzusetzen und zum anderen der Auflösung der sogenannten „paramilitärischen“ Organisationen zuzustimmen.

Man wird also mit Berlin verhandeln, schreibt Paris Zeit, aber nicht in einem tête-à-tête. Das französische Schiff nimmt Richtung nicht auf Berlin, sondern auf Genf.

Intransigent bemerkt, die französische Weigerung beziehe sich lediglich auf das Grundfällige, was aber nicht als Grund aufgefaßt werde.

Die Besprechungen, die der belgische Außenminister im Laufe des Mittwoch mit den verschiedenen französischen Ministern hatte, sind angeblich in der gleichen Richtung verlaufen und sollen zu einer vollkommenen Uebereinstimmung geführt haben. Man hebt jedoch gleichfalls hervor, daß die Beziehungen zu Deutschland nicht den alleinigen Gegenstand der Unterredung dargestellt hätten, sondern daß dem belgischen Minister auch sehr viel an einer Klärung der belgisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen gelegen sei.

Paris. Die Pariser Morgenpresse stimmt nicht einmütig den gestrigen Beschlüssen der Regierung über die deutsch-französischen Besprechungen zu.

„Voltaire“ bekräftigt zwar, daß der französische Außenminister es vermeiden habe, diese Besprechungen durch eine heftige Weigerung abzubrechen, kritisiert aber die Methoden, die die Regierung anzuwenden beabsichtige. Das Blatt setzt sich für direkte Besprechungen ein.

Die radikalsozialistische „Cercle Nouvelle“ stimmt hingegen der Regierung voll und ganz zu. Es sei sehr richtig, daß man sich in Paris, London und Rom darüber klar werde, daß alle wichtigen Vorschläge nur Hirnspinnerei seien und daß Frankreich nicht mit sich spielen lasse.

Von Blum vertritt im „Populaire“ wieder die Idee von der Ausarbeitung eines allgemeinen Abrüstungsplanes, dem die Reichsregierung entweder annehmen könne, oder den man ihr einfach aufzwingen müßte. Frankreich habe nur die Wahl zwischen dieser Methode oder einem allgemeinen Rüstungswettlauf.

Der französische Ministerrat im Spiegel Pariser Blätter.

Paris. Der gestrige Ministerrat veranlaßt „Paris Zeit“ in seiner bereits vor Beendigung des Ministerrats erschienenen Ausgabe zu folgenden Feststellungen:

Man wird also mit Berlin verhandeln, aber nicht in einem tête-à-tête. Das französische Schiff nimmt Richtung nicht auf Berlin, sondern auf Genf. — „Intransigent“ bemerkt, die Ansicht auf direkte Besprechungen mit Deutschland schmeie die rührigen Elemente der Regierungsmehrheit etwas erschreckt zu haben. Man sehe nicht recht, welchen Nutzen man aus dem offenen Bruch mit dem seit Genf eingeführten diplomatischen Methoden ziehen könne. Man wolle Deutschlands Vorschläge ändern, aber nicht über sie verhandeln, als ob Frankreich allein Zielung zu nehmen hätte. Frankreich könne nicht den Blick seiner freundschaftlichen Verbündeten, nur um den Schein seiner Sicherheit zu retten.

Aufruf!

Entgegen einigen irreführenden Presse-Rottgen bleibt der 30. Dezember 1933 als Schlusstag auch für die R. S. G. M. D. Dienststellen für alle Aufnahmen in die Deutsche Arbeitsfront bestehen.

In 2 Tagen ist Weibschluß.

Darum alle Betriebsinhaber, Handwerker und alle bei diesen tätigen Angestellten, Gesellen und Lehrlinge meldet Euch sofort an.

Annahme-Erklärung und Auskunft:

Arbeitsleiter Vohse, Pauscher Straße 3, Ortstr. Amtsleiter Wipplinger, Luisenplatz 1, Geschäftsstelle der R. S. G. M. D. Gröba.

Neujahrsdienkt bei den Riesaer Postämtern:

Schalterdienst: Bei allen 8 Ämtern am 31. 12. 33 von 8-12 für Annahme und Ausgabe sämtlicher Postsendungen, für Wertzeichenverkauf und Annahme von Telegrammen und von 14-18 nur für Wertzeichenverkauf und Telegrammannahme. Auch an den Paket-schaltern werden Wertzeichen verkauft, beim Postamt 1 sogar ununterbrochen von 8-20 Uhr.
Am 1. 1. 34 Schalterdienst wie Sonntags.
Aufstellsdienst: Am 31. 12. 33 vormittags Briefe, Geld und Pakete und am 1. 1. 34 nur Briefsendungen.

Gastspiel Olga Tschadowa.

Die Künstlerin mag einen schönen Begriff von der Provinz erhalten haben. „Da glaubt man immer, es liegen einem die Herzen nur so zu, wo immer es auch sein mag, und kommt man dann außerhalb Berlins wirklich mal unter die Leute, dann sieht es mit der Begeisterung des Publikums für Film usw. - Stars recht bescheiden aus.“

Etwas Ähnliches ist geltend seitens der Künstlerin oder ihrer Mitarbeiter gemacht worden, als man die Nachmittags-Vorstellung wegen Mangel an Publikum ausfallen lassen mußte.

Abends begann es dann so um 160 Uhr; im „Stern“; vor etwa 250 Kunstfreunden. Der Manager hatte - ohne Schmeichelei - schlechte Laune!

Um so entzückender und bezaubernder war dafür die Künstlerin selbst - trotz der fast peinlichen Beere im Parfett.

Das Thema des gestrigen Abends erbrachte die Laune, daß eine übertragene darstellerische Leistung auch ein an sich wertloses Stück zum künstlerischen Erlebnis gestalten kann. „Liebe unmodern“ - Lustspiel von H. Stierl. Schade, daß diese Frau, diese große Schauspielerin, sich an eine solche Materie verschwendete. Immerhin - es war ein hoher ästhetischer Genuß, das vollendete Künstlertum der Tschadowa an sich wirken lassen zu können.

Auch die Herren Will K a u s m a n n und Robert C e r t entwickelten schauspielerische Glanzleistungen.

Die Gäste des Abends dankten natürlich mit herzlichem Gesandtem Beifall. Wirklich schade, daß aus unserer Kunstgemeinde so wenige nur Interesse für die doch Welttraf geniesende Schauspielerin gezeigt haben. Man wird unsere diesigen Zeitgenossen für Bananen halten; und dem ist doch gar nicht so, wie die sonstigen Kunsttendenzen in Riesa beweisen. Der Künstlerin und ihren Mitarbeitern bleibt und nichts anderes als „Glückliche Heile“ zu wünschen übrig.

J. Th. N.

16. Frauenchaft Boberlen.

R. S. G. M. D. Ortsgruppe Boberlen.

Obwohl die hiesige Frauenchaft erst seit wenigen Monaten besteht, so hat sie doch in dieser kurzen Zeit schon Erkennntes geleistet. Das war recht deutlich bei der letzten Weihnachtsfeier zu sehen, zu der sie am Nachmittage des 2. Feiertages eine große Zahl weihnachtsfroher Menschen, auch die hiesige Ortsgruppe, eingeladen hatte. Sehr weihnachtsstimmung hatte bald die Herzen der Renae ergriffen, als die Klänge unerer alten, schönen Weihnachtslieder den weiten Saal erfüllten und die vertrauten Gesängen des Ruvredas und keiner Jwerna, des Petrus und der Weihnachtsengel zu ihr redeten. Zum Weihnachtsständer wollte die Frauenchaft auch Weihnachtsfreude hinzufügen. Das gelang ihr ausgezeichnet, indem sie die Ortsbewohner von Boberlen und Lesla, die die Not der Zeit am härtesten wühlten, mit Kaffee und gutem Stollen bewirtete und jedem von ihnen zum Schluß ein umhangerichs Paket zum Geschenk machte. Es enthielt willkommene Gebrauchsgegenstände, die die hiesigen Helferinnen der Frauenchaft an langen Abenden selbst gearbeitet hatten.

Am Abend veranstalteten Frauenchaft und Ortsgruppe gemeinsam ein Festkonzert, das von der Riesaer S. A. Kapelle ausgeführt wurde. Es erhielt dadurch eine ganz besondere Bedeutung, daß der Ortsgruppenleiter außer vielen anderen Teilnehmern auch den Kreisleiter Va. Vordinghausen begrüßen konnte, der das erste Mal in der jungen Ortsgruppe weilte und in klaren, wuchtigen Worten von den hohen Zielen des Nationalsozialismus sprach. Die Leiterin der Frauenchaft Frau. Frau Janson, verpfändete hierauf die Mitglieder der Frauenchaft durch Gedächtnis und überreichte ihnen das Abschieden. Zum Schluß konnte ein hübscher Betrag der Winterhilfe überwiesen werden.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 28. Dezember 1933.

Wettervorhersage für den 29. Dezember (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Neuschnee, im Flachlande teilweise in Regen übergehend, Temperaturverhältnisse noch wenig verändert.

Daten für den 29. Dezember 1933. Sonnenaufgang 8,11 Uhr. Sonnenuntergang 15,53 Uhr. Mondaufgang 13,23 Uhr. Monduntergang 6,30 Uhr.

1800: Geboren der englische Staatsmann William Gwart Gladstone in Liverpool (gest. 1908).

1832: Gestorben der Buchhändler Johann Friedrich Freiherr Cotta von Cottendorf in Stuttgart (geb. 1764).

1839: Geboren der Afrikareisende Georg Schweinfurth in Wina (gest. 1925).

1926: Gestorben der Dichter Rainer Maria Rilke in Paris (geb. 1875).

1930: Ausbruch des Vulkans Merapi auf Java, dem gegen 1800 Menschen zum Opfer fielen.

Als besonders preiswerte Neujahrs-Glückwunschkarte kann die diesjährige Wohlfahrtspostkarte empfohlen werden. Die Wohlfahrtspostkarte trägt bekanntlich auf der Vorderseite in grünem Kupferdruck ein Bild des Festspielhauses in Bayreuth mit der Mahnung „Ehrt Eure deutschen Meister“. Die eingedruckte Freiart zeigt eines der schönsten Brustbilder unseres größten deutschen Tonbilders Richard Wagner dar. Die ganze Karte ist also eine Verehrung des großen deutschen Künstlers, der uns in seinen Opern die deutsche Mitter- und Sagenwelt in vorbildlicher Weise nahegebracht hat. Dabei kostet die Karte einschließlich der Freigebühr nur 10 M. Jeder, der zum Neujahr Glückwünsche an Liebe Freunde und Bekannte zum Ausdruck bringen will, verwendet Wohlfahrtspostkarten dazu. Er bezahlt dafür einschließlich des Postes weniger als bei Verwendung anderer Karten, ehrt den großen Künstler Wagner und führt der deutschen Kultur und damit auch dem künftigen Winterhilfswert Mittel zu, die es noch sehr nötig braucht.

Die Karten sind in Riesa zu haben im Wohlfahrtsamt, Rathaus, Zimmer 11, in der Stadtkasse Riesa und in der Verwaltungskasselle Gröba.

Vollzeitsbericht. Am 28. 12. 33, nachmittags in der 7. Stunde, hat ein unbekannter Betrüger, der etwa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, von mittlerer Statur, mit welchem Haar, braun. Mantel bekleidet war, eine Hornbrille getragen hat, in einer Fleischeri fernmündlich 10 Paar Nitbenische bestellt. Er hat dabei gebeten, daß der Bote gleich das Wechselgeld auf einen Hundertmarktschein mitbringen möchte. Er hat sich dann von der Liefererin der Wäsche in dem Treppenhause des Grundstückes das Wechselgeld in Höhe von 97,50 M. mit dem Borgeben ausshändigen lassen, daß er es zu Einkäufen dringend benötige. Damit ist er schnell verschwunden. In einem weiteren Falle ist ihm der Betrug nicht gelungen. Im Laufe desselben Tages sind zwei Frauen auf dem Wochenmarkt und in einem Schokoladengeschäft noch eine ganze Beisuchstasche mit zwei roten Streifen, in der sich ein schwarzes Damen geldtäschchen, 7x4 Zentimeter groß, mit weih. Schloß und zwei Fächern, mit gegen 10 M. Barggeld, befunden hat, und ein schon seit längerer Zeit im Gebrauch gewesenes schwarzes Geldtäschchen mit etwa 10 M. Barggeld gestohlen worden. Wer über den Betrüger und die Diebstähle sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei dem Kriminalposten zu melden.

Neue Rabattmarken! Der hiesige Rabattsparverein gibt von Neujahr an neue rote Rabattmarken heraus. Diese erhalten die Hausfrauen von dieser Zeit an in den Geschäften der Mitglieder des Rabattsparvereins. Die noch im Besitz der Sparer befindlichen braunen Rabattmarken werden, wie in der heutigen Anzeige ersichtlich, auch wenn die Bücher nicht voll sind, in den angegebenen Stellen bis 31. März 34 eingelöst. Man vermeide, braune und rote Marken in ein Buch zusammen einzulegen.

Reinhold Braun kommt nach Riesa! Am Mittwoch, den 3. Januar, veranstaltet der Bund Königin Luise in der Ebertstraße seine Weihnachtsfeier, in der Reinhold Braun Gesangs- und Feiertanzdarbietungen wird. Gewiß werden diese die Gelegenheit gern zu erwischen, um den lebendigen Dichter unserer Heimat, den formvollendeten Meister des Wortes zu hören.

Im „Kapitol“ gelangt ab morgen, Freitag, der Film „Der Tunnel“ zur Aufführung, worüber wir u. a. leiten: ... Groß und gewaltig in der Anlage ist der Film und einige unserer besten Filmtheater tragen die Rollen. Niemand läßt der Film kalt, er packt, reißt mit, - Schlicht in der Frauenrolle des stillen Heldentums Lily von Hint, die die beste Künstlerin hat, zu den großen Darstellerinnen aufzusteigen. - Der Film, der von der Filmprüfstelle das Prädikat „Künstlerisch wertvoll“ erhielt, wird durch die Gewalt des Themas das Publikum für sich gewinnen und dürfte für Riesa ein Schloager werden. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Vorlicht bei Versicherungen nach Holland! Die Polizei warnt vor Geschäftsverbindung mit dem holländischen Kaufmann W. Kudeisheim, Amsterdamer, Lissauerstraße 40. Er bestellt bei deutschen Textilmfirmen kleinere Posten, die er ordnungsgemäß bezahlt. Sobald die Lieferfirma von seiner Zahlungsunfähigkeit überacuet ist, läßt er sich eine große Warenendung auf Kredit ausstellen. Die Ware verbleibt er in Holland und läßt nichts mehr von sich hören. Bisherige Lieferanten wurden um erhebliche Summen geschädigt.

Neujahrsglückwünsche. Die Kunst des Briefschreibens, die zu den Zeiten der Postkutsche in der höchsten Wüste stand, ist in dem immer schneller werdenden Zeitalter des Lebens mehr und mehr verloren gegangen. Die Generation unerer Eltern trug zwar dem Bedürfnis, sich einem größeren Kreise mitzuteilen, meistens noch insofern Rechnung, als man alljährlich zur Jahreswende allen Fremden und Bekannten brieflich die guten Wünsche zum kommenden Jahre übermittelte. In dieser Zeit mußten die Jünger Stephans die Hände flechtig rühren, um der Hochzeit der Briefe, Postkarten, Druckladen Herr zu werden. Aber auch diese schöne Sitte war in den letzten Jahren immer mehr im Schwenden begriffen. Die Bequemeren beschränkten es als nicht mehr „sein“, Neujahrswünsche zu versenden. In Wirklichkeit waren es aber das Lieberwachen des Vaterlandes, die Abstumpfung des Gemüts, die innere Verarmtheit unerer Völkch, die auch diesen Brauch verarmten ließen. Nun geht es wieder aufwärts in Deutschland. Sollte da nicht auch die Sitte der Neujahrsglückwünsche wieder breiten Fuß fassen können, als ein Mittel, um alte Beziehungen wieder anzuknüpfen und das Gefühl der Verbundenheit auch dem Volksgenossen in der Ferne zu übermitteln? Welcher Zeitpunkt wäre hierzu besser geschaffen, als die Wende des Schicksalsjahres 1934? Wenn wir so handeln, können wir auch Arbeit. Wir helfen der Papierindustrie, die Erwerbslose einstellen kann, wir unterstützen den kämpfenden Geschäftsmann, der durch den Verkauf von Schreibpapier und Karten keine Lage verbessern kann, und wir veranlassen die Post, Hilfskräfte einzustellen, die, wenn auch nur vorübergehend, des Segens des eigenen Brotverdiensts teilhaftig werden. Und so unterstützen wir zu unserem Teil das große Winterhilfswerk der Regierung. Darum: Verleitet recht viele Neujahrsglückwünsche!

Die „Heiligen Amsli Rächte“. Seit unserer Zeit spielen die zwölf Rächte eine wichtige Rolle für die Zukunft. Sie beginnen am 25. Dezember und dauern bis zum 6. Januar. Nach dem überkommenen Glauben des Volkes hat jede Nacht ihre Vorbedeutung für den entsprechenden Monat eines Jahres. Was man danach in den zwölf Nächten träumt, geht in Erfüllung und teilt mit dem betreffenden Monat ein. Jeder Tag ist an sich wieder eine Vorbedeutung für das Wetter in den einzelnen Monaten des folgenden Jahres. Je eifriger der „wilde Jäger“ jagt, desto fruchtbarer soll das kommende Jahr werden, und je länger die Eiszeiten werden, desto länger auch der Flach. In den zwölf Nächten sollen die bisherigen häßlichen Arbeiten ruhen, denn es ist heilige Zeit. Weder Wagenrad noch Spinnrad sollen sich umdrehen, es darf auch nicht gewaschen, gebadet, nicht gepudert und angefaßt werden, sonst kommt Unheil ins Haus. Den Gipfelpunkt der zwölf Rächte bildet der Silvesterabend, den Abkühl der Dreifönigstag. Von da ab geht das Jahr

anwärts, der Tag wächst zunächst um einen Dahnemeter, dann um einen Männer Schritt und zuletzt - Ende Januar - um eine ganze Stunde.

Die Spur verrät das Bild. Wer im Winterwald wandert oder mit dem flüchtigen Schneehub Berg und Tal durchquert, sieht nicht selten auf Wildspuren aller Art. Tief eingedrückt ins weiche Winterweh haben Dote und Fuchs, Dachs und Iltis, Marder und Eichhorn, Wiesel und Rabe, Reh und Dirsch ihre Fährten im Schnee hinterlassen. Der deutsche Jäger sagt: Die Spur verrät das Bild. - Doppelt bewegt sich der Dote über sichere Feld. Zu den gleichgestellten paarigen Eindrücken der Vorderfüße fügen sich eng anschließend die Abdrücke der einander nachgestellten Hinterfüße. Seht Meister Lampe flüchtig, so wird die enge Spur des hoppelnden Hosen zum weiten Hosenstrang. Die Abdrücke der Vorderfüße sind beim Wädhler und von den Abdrücken der Hinterfüße weit entfernt. Einen Fuß vor den anderen geht, reißt sich die Fuchsfährte zur langen Schur, Hirsch und Reh zeichnen deutlich die gepolstenen Klauen im Schnee ab. Bei Dachs, Marder, Iltis und Eichhorn sind die gepolstenen Hakenabdrücke deutlich zu erkennen. Wechlich sind die Spuren des Wiegels und des Jgels. Klar erkennbar sind die 5 Heden der Hundelpur, während die Rabe mit ihren Sammelspuren einen tieferen, aber weniger deutlichen Abdruck hinterläßt. Interessant, aber schwieriger zu deuten sind die Trippel- und Kautspuren der Vögel.

Ernennung in der sächsischen S. A. Die Oberste S. A. -Behörde hat den Oberstleutnantführer Ernst Jirka unter Beförderung zum Stabstammsführer zum Führer der Standardie 102 ernannt.

Der sächsische Justizminister im Führerrat der Akademie für Deutsches Recht, Der sächsische Justizminister Dr. Thierack ist in den Führerrat der Akademie für Deutsches Recht berufen worden.

Großes. Als wohlgeleitene Weihnachtsaufführung konnte die hier von den Schulkindern zu Rautz-Großwitz durchgeführte Veranstaltung angesehen werden, deren Reingewinn als Winterhilfe für ärmere Schulkinder gedacht ist. Außerdem hat der Gesangsverein zu Rautz die Feier durch weihnachtlichen Gesang veredeln helfen. Besonderer Dank gebührt Herrn Kantor Ansoh nebst Gattin und Mutter für die viele Mühe, um die Feier zur Zufriedenheit aller zu gestalten. Außerdem Dank denen, die durch ihr Erscheinen den guten Zweck unterstützten haben.

Kügelns. Todesfall. Am 1. Feiertag verstarb hier im Alter von 71 Jahren der König, Sächs. Oekonomierat Ferdinand Ernst Kügelns. Der Verlebte war ein angelegener Landwirt und bekleidete zahlreiche landwirtschaftliche Ehrenämter. Er gehörte u. a. der Brandversicherungskammer sowie dem Sächsischen und dem Deutschen Eisenbahnrat als Mitglied an.

Sörnewitz. Wildbienen auf der Spur? Am 23. Dezember gegen 16 Uhr ist auf der rechten Seite in einem Weidenbusch, etwa zwei Meter von der Staatsstraße Sörnewitz-Reichen entfernt, unterhalb des Dämlingischen Steinbruchs in Nur Sörnewitz, eine Rebdecke mit Eingeweiden aufgefunden worden. Die Decke weist am linken Blatt einen 6 Millimeter Kugeldurch auf und kann an den Hundstreck gebracht worden sein. Es kann angenommen werden, daß Wildbienen hier ihr Unwesen betreiben haben. - Außerdem hat in demselben Jagdrevier vor einigen Tagen ein wilder Hund ein Rehkalb dermaßen gebeißt, daß es mit gebrochenen Gliedern in einer Sandgrube liegen geblieben ist.

Meiken. Erwerbslose betrogen. Das Schöffengericht beurteilte einen 31 Jahre alten Lageristen wegen Untreue zu drei Monaten Gefängnis und 120 Mark Geldstrafe oder weitere 40 Tage Gefängnis. Der Angeklagte war von dem später aufgelösten Erwerbslosenauschuss in Brodowitz beauftragt worden, verfallene Winterkassen zu betrogen. Er hatte die eingehenden Beträge auch zunächst auf ein Bankkonto einzubahlen, die später geleisteten Zahlungen aber für sich verwendet und insgesamt 226 Mark veruntreut. Dem Verurteilten wurde vom Gericht die Verurteilung auferlegt, vierteljährlich nachzuweisen, daß er nach besten Kräften bemüht ist, den Schaden auszugleichen. Unter dieser Bedingung wurde ihm für die Geldstrafe eine dreijährige Bewährungsfrist zugewilligt.

Dresden. Schadenfeuer. Ein Brand größeren Umfangs entstand am Mittwochabend auf der Reichenborler Straße. Dort waren aus noch nicht ermittelter Ursache mehrere Verkaufstände mit Blumen und Lebensmitteln in Flammen aufgegangen. Einer dieser Verkaufstände wurde vollkommen zerstört. Die Feuerwehr löschte den Brand. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Dresden. Zum Professor ernannt. Der Dozentmusikinspizient Hermann Schmidt ist zum Professor an der Staatlichen Akademischen Hochschule für Kunst in Berlin ernannt worden. Schmidt wirkte bekanntlich lange Zeit in Dresden als Musikmeister und Obermusikmeister beim 10. Inf.-Regiment. Seit vier Jahren ist Schmidt Dozentmusikinspizient in Berlin.

Dresden. Statistik. Die Wohnbevölkerung Dresdens betrug nach dem Fortschreibungsergebnis Ende November d. J. 648 930 gegen 648 767 Ende Oktober. Die Arbeitnehmerzahlen zeigen mit geringen Ausnahmen auch weiter steigende Tendenz. Ebenso haben die Dresdener Betriebskassen mit Ausnahme von drei Gruppen im Monat November zugenommen. Die Zahl der Arbeitstendenzen ist weiter gesunken.

Dresden. 5000 Vertonen beklagen die Ausstellung „Entartete Kunst“. Die Ausstellung „Entartete Kunst“, die bis zum 30. Dezember im Stadthof des neuen Rathauses gezeigt wurde, ist in der Zeit von 12 Wochen von nicht weniger als 5000 Vertonen besucht worden.

Dresden. Aus dem dritten Stock abgerannt und tot. In selbstmörderischer Absicht sprang am Mittwochabend nach 11 Uhr auf der Münchner Straße 5 eine Frau aus dem dritten Stock ab. Sie fiel auf dem Wege nach dem Krankenhaus und wurde dem Krematorium zugeführt.

Königsfelden. Opfer des Glattes. Unweit der Zennerröhre bei Königsfelden rutschte der Telegraphenmast über die Dache in Folge der Glätte aus. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er sich ein Bein brach.

Ziendorf bei Radeburg. Unfall. Der Sohn Karl des Mühlenbesizers Rood stürzte am Sonnabend durch Glätte so unglücklich vom Rabe, daß er sich den Arm brach und in das Radeburger Krankenhaus übergeführt werden mußte. - Unter Leitung von Herrn Lehrer Zellert veranstalteten die Kinder der hiesigen Volksschule am Sonnabend im Gasthof Topelke eine Weihnachtsfeier, die sich recht guten Besuches erfreute und in all ihren Darbietungen die rechte Einstimmung auf das Weihnachtsfest fand.

Ramenz. Neuer Kirchenmusikdirektor. Der Kantor Bach in Großschöndorf ist durch das Landeskirchenamt zum Kirchenmusikdirektor für den Ramenzer Bezirk berufen worden.

Frankenthal bei Bismoldsmerza. Todesfall. Am Alter von 92 Jahren starb hier Rittergutsbesitzer Karl Arno von Hartmann. Er hatte kürzlich sein Rittergut verkauft und gedächte seinen Wohnsitz wieder nach Bismoldsmerza zu verlegen, wo er früher viele Jahre gelebt hatte. Seine Beerbigung fand unter harter Beteiligung der Bevölkerung in Frankenthal statt, da der Verstorbene sich großer Beliebtheit und Verehrung erfreute.

Die Aufgaben der Sozialpolitik im neuen Jahr.

Jedem Deutschen das Recht auf Arbeit.

Das Gebot der Arbeit.

Ob Berlin. Die Deutsche Arbeitsfront hat eine Reihe führender Persönlichkeiten über ihre Erwartungen im neuen Jahr befragt. Das V.D.B.-Büro entnimmt den Antworten folgende beachtliche Ausführungen:

Ueber die Sozialpolitik des neuen Jahres äußert sich der Reichsarbeitsminister im Reichsarbeitsministerium, Dr. Werner Blum, in der Sozialpolitik des vergangenen Jahres fand ihren Abschluß mit dem Aufruf vom 27. Novbr. zur Eingliederung der Unternehmern in die Deutsche Arbeitsfront und der daraufhin erfolgten Auflösung der noch bestehenden Arbeitgeberverbände. Die deutschen Arbeiter haben den Weg zueinander gefunden. Niemand hätte ein solches abermütiges Ergebnis kaum eines Jahres nationalsozialistischer Sozialpolitik erwarten können. Jetzt gilt es, die Gemeinschaft zu vertiefen und auch zu einem inneren Erleben zu gestalten. Es müssen deshalb zunächst neue Formen gefunden werden, innerhalb derer künftig die sich auch bei gemeinsamer Arbeit ergebenden Verschiedenheiten ohne Reibungen im nationalsozialistischen Geist ausgeglichen werden. Die Schaffung dieser Formen wird die erste Aufgabe im neuen Jahr sein. Auch inhaltlich ist die gemeinsame Arbeit mit neuem Geist zu erfüllen. In ruhiger und abgemessener Arbeit wird daher das Arbeitsvertragsrecht neu gestaltet werden müssen. Dem Schutze der arbeitenden Menschen endlich wird ein neues Arbeitsrecht Rechnung zu tragen haben. In allem sind die Vorarbeiten eingeleitet. Das große Gebot der deutschen Arbeit, das wir schaffen wollen, soll nicht nur für die Gegenwart, sondern für Generationen bestimmt sein. Das alles ist aber nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Ganz Sozialpolitik des neuen Jahres wird vielmehr von dem Streben beherrscht sein, auch den letzten Volksgenossen, dessen arbeitsfähige Hände heute noch zum Feiern gezwungen sind, wieder in den Kreis der schaffenden Deutschen einzulagern.

Der Leiter des Reichsarbeitsamtes, Dr. Hans Blum, betont, daß jedem Deutschen das Recht auf Arbeit werden soll; der neue Geist soll Betriebsführung und Gefolgschaft zusammenführen und die deutsche Arbeitskraft zu einem stolzen Wort und einer stolzen Pflicht machen. Erhöhte Konsumkraft des Volkes aber nicht der deutschen Wirtschaft Gefährdung und neue Ziele bringen.

Der stellvertretende Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, Bräuer, führt aus, daß die am 12. Nov. verfolgte weltanschauliche völlige Eingliederung der Ar-

beiterkraft in das deutsche Volk noch ihre soziale Ordnung erhalten müsse. Aus dem weltanschaulich einheitlichen Glauben müsse die soziale Bestimmung in allen deutschen Herzen wachsen. Auf dem Wege vom Klassenproletariat zum deutschen Arbeiterium sei noch die letzte Teilschritte des Weges zurückzulegen. Das Jahr 1934 werde noch ein Jahr der unermüdbaren und zielklaren sozialen Aufbauarbeit sein.

Albert Förster, der Führer des Gesamtverbandes der Angehörigen, spricht den Wunsch aus, daß das Schicksal der Partei, dem deutschen Volke und seinem Führer ebenbürtig sein möge wie im abgelaufenen Jahr.

Ueber die Schulung und Erziehung des deutschen Volkes im Nationalsozialismus äußerte sich der Reichsleiter für Schulung der NSDAP, u. Arbeitsfront, Otto Gohde. Er führt aus, daß er im großen und ganzen die Schulung im Jahre 1934 ebenso fortsetzen werde wie im vergangenen Jahr, jedoch auf einigen Schulen durch Lehrkräfte weitestgehend vertieft werde. Gleichzeitig gehe er 1934 zu einer anderen Aufgabe über. Es müßten die zukünftigen Führer für die nächste Generation herangebildet werden, also Volksgenossen, denen das Erlebnis des Kampfes fehlt. Diese jungen Leute würden aus der SA oder SA nach Planung und Fähigkeit herausgeholt und zunächst ein halbes Jahr auf den Landesführerschulen geschult. Die tüchtigsten Nationalsozialisten würden dann in einem einjährigen Kursus auf der Reichsschule zusammengefaßt. Alle anderen Parteigenossen würden an den etwa 10 Schulungsagaren, die im kommenden Jahr an den schönsten Plätzen Deutschlands eingerichtet werden, weltanschaulich geschult. Neben der Schulung solle der Aufenthalt in den Lagern gleichmäßig eine Entspannung und Erholung sein. Auf diese Weise werde das Lebensgefühl des deutschen Arbeiters gesteigert und er hoffe im Jahre 1934 wieder einen Schritt tiefer in die Seele des Volkes einzudringen.

Herrhard Köhler, Leiter der Kommission für Arbeitspolitik der NSDAP, betont, daß der Kampf um die Lebensbedingungen des deutschen Arbeiters fortgesetzt werde. Ganz besonders aber werde das deutsche Volk mehr und mehr von einem wirklichen Sozialismus zu durchdringen sein.

Zum Schluß äußert sich Paul Jeleny, der Vizepräsident des Reichshandels des deutschen Gewerks. Der einzige Schlag, den Deutschland noch besitze, sei seine Fähigkeit, harte Arbeit leisten zu können. Das Handwerk wolle dem Dreiklang: Meister, Geselle und Lehrling, einen neuen, tieferen und nationalsozialistischen Sinn geben und dem deutschen Volke richtungweisend sein auf seinem Wege zum sozialen Frieden.

Wieder ein großes Werk vor der Vollendung.

W Berlin. Am 20. 20. Dezember findet in München öffentlich die Ziehung der

Zweiten Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung

Natt. Reichsfinanzminister Schwarz wird den Ziehungskart, der als Abschluß der Lotterie wieder Millionen für Arbeitsbeschaffung bringt, mit einer Ansprache eröffnen.

Diese Lotterie wird nicht nur symbolisch das alte Jahr abschließen und Mittel für Arbeitsbeschaffung im neuen Jahr zur Verfügung stellen, sie wird auch noch im alten Jahr über 200000 glückliche Gewinner schaffen, denn schon am Silvesterfest kann man durch Presse und Rundfunk erfahren, auf was das Große Los gefallen ist.

Aus dem Osmager Bezirksauschuß.

W Osmag. Der Bezirksauschuß beschloß sich in seiner 10. und letzten diesjährigen Sitzung erneut mit der Wähler-Stiftung und genehmigte einstimmig die Vorschläge, die es ermöglichen, rund 100 Verlorenen durch Beiträge zur Aufkaffung von Arbeitsbeschaffungsstellen zu unterstützen. Bei der nachmaligen Behandlung der Frage über die Einmündung des Vorkemmes Stadens hielt sich der Bezirksauschuß für angebracht, sich zur Zeit damit zu begnügen, daß das Vorkemmes aus der Gemeinde Osmag ausbezahlt wird und in die Gemeinde Deutsch-Duppa einbezahlt wird. Die Gemeinde Deutsch-Duppa soll dafür keine Entschädigung zu entrichten haben. Als ordentliche Beamte stellvertretende Mitglieder des Wasserrats wurden die bisherigen Mitglieder Rittermeister a. D. Brauns-Gaerlich und Gals-Döhlen erneut dem Bezirksrat vorgeschlagen. In einem ausführlichen Bericht über die Rückstände an Bezirksumlagen und über die Finanzlage des Bezirks wurde betont, daß der Bedarf an laufenden Einnahmen keineswegs gedeckt werden könne und daß seit dem 1. April d. J. wieder ein bedeutender Rückstand entstanden ist. Die Zahlung der Umlagen muß daher mit Nachdruck gefordert und bei den größeren Gemeinden mit erheblichen Rückständen auch mit Zwangsmahnmahnen vorgegangen werden.

Die einigen kleineren Gemeinden bewilligten Wegebaulassen sollen gegen rückständige Umlagen verrechnet werden. Für Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung im Wege des Reinhardt-Programms sind vom Verband, wie mitgeteilt wurde, drei größere Darlehen bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten aufgenommen worden. Die Beiträge sollen an die Gemeinden barleihenweise zur Verteilung gebracht werden. Der Bezirksauschuß nahm davon Kenntnis und sprach sich für die Ausnahme eines weiteren Darlehens aus. Mit einem Dank des Amtshauptmanns an die Mitglieder des Bezirksauschusses für die ihm jetzt zu Ende stehenden Jahr geleistete Arbeit wurde die Sitzung geschlossen.

Die Erhaltung der Dresdner Heide.

W Dresden. Vom Sächsischen Finanzministerium wird uns geschrieben: Wenn in letzter Zeit in einem Teil der Dresdner Bevölkerung Beunruhigung darüber entstanden ist, daß Teile der Dresdner Heide durch Abtrennung von Baupläzen im Kurort Weißer Hirsch angegriffen werden

sollen, so ist dies unbegründet. Die nationalsozialistische Regierung läßt es sich besonders angelegen sein und sieht es als eine dringliche Aufgabe an, das Gebiet der Dresdner Heide in seinem Ausmaß und seiner Bewirtschaftungsweise als ein Ganzes zu erhalten. Das Finanzministerium wird deshalb auch demnach die Erhaltung dieses Gebietes zur Erhaltung der Dresdner Heide in die Wege leiten. Wenn jetzt zwar die Landesforstverwaltung gemeinsam mit der Stadt Dresden zur Beschaffung von Arbeit die Beschleunigung einer 12 bis 15 Hektar großen Fläche als Notstandsarbeiten durchzuführen läßt, um sie zur Erweiterung des Kurorts Weißer Hirsch zur Bebauung freizugeben, so ist geplant, dafür zum Ausgleich ein Vielfaches an Fläche von unrentablen wäldigen Wäldern im Anschluß an Waldgebiet der Dresdner Heide aufzuforsten, so daß von keiner Vergrößerung, sondern von einer Vermehrung des Waldgebietes gesprochen werden kann.

Auch die geplante Reichsautobahn, die Dresden berühren soll, wird — eben wieder zur Erhaltung der Dresdner Heide — nicht durch diese gelegt, sondern nördlich der Heide geführt werden.

Keine Instandsetzungsaufträge für abbruchreife Gebäude.

W Berlin. (Zusammenfassung) Bei den Beratungen des Reichsausschusses der Reichsbauverwaltung ist zur Sprache gekommen, daß vielfach Instandsetzungsaufträge aus für die Instandsetzung oder den Umbau von Gebäuden beantragt werden, deren Wiederherstellung nicht im allgemeinen Interesse liegt. Als Beispiel wurden insbesondere Gebäude angeführt, die in Stadtvierteln liegen, welche für eine Sanierung in Aussicht genommen sind.

Wie das V.D.B.-Büro meldet, hat der Reichsarbeitsminister an die Reichsbauverwaltung gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß Instandsetzungsaufträge nur gegeben werden sollen, wenn die Arbeit volkswirtschaftlich wertvoll ist. Es sei selbstverständlich, daß als volkswirtschaftlich wertvoll nicht Arbeiten angesehen werden können, durch die verfallene Gebäude nur völlig unvollkommen wiederhergestellt werden oder durch die Gebäude instand gesetzt werden, deren Abbruch in naher Zeit bevorsteht. In solchen Fällen sei die Instandsetzung abzulehnen.



In diesem Zeichen gegen Hunger und Kälte.

Am Silvesterabend und am 1. Januar wird das Winterhilfswerk als Auftakt zum zweiten Arbeitsabschnitt eine große Sammelaktion im ganzen Reich durchzuführen, bei der jeder Deutsche diese Sammelaktion erwerben wird.

* Bischofsweiden. Versteht und von Erbschaften geerbt. Auf einem Feld des Rittergutes Rammennau wurde der 81 Jahre alte Landwirt Hermann Dager tot aufgefunden. Dager hatte sich auf dem Rückweg von einer Besichtigung in einem Nachbarort im Nebel verirrt und blieb etwa 1 Kilometer hinter seinem Gehöft im Schnee liegen. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod durch Herzschwäche infolge Erbschaften eingetreten.

* Vanden. Tödlicher Jagdunfall. Am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags stürzte auf einer Jagd bei Klein-Reudorf ein Schütze infolge der Wunde so unglücklich, daß sich sein Gewehr entlud. Der Schütze traf den Schafschützen tödlich in die rechte Brustseite.

* Söll. Tödlicher Jagdunfall. Am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags stürzte auf einer Jagd bei Klein-Reudorf ein Schütze infolge der Wunde so unglücklich, daß sich sein Gewehr entlud. Der Schütze traf den Schafschützen tödlich in die rechte Brustseite.

* Söll. Tödlicher Jagdunfall. Am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags stürzte auf einer Jagd bei Klein-Reudorf ein Schütze infolge der Wunde so unglücklich, daß sich sein Gewehr entlud. Der Schütze traf den Schafschützen tödlich in die rechte Brustseite.

* Söll. Tödlicher Jagdunfall. Am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags stürzte auf einer Jagd bei Klein-Reudorf ein Schütze infolge der Wunde so unglücklich, daß sich sein Gewehr entlud. Der Schütze traf den Schafschützen tödlich in die rechte Brustseite.

* Söll. Tödlicher Jagdunfall. Am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags stürzte auf einer Jagd bei Klein-Reudorf ein Schütze infolge der Wunde so unglücklich, daß sich sein Gewehr entlud. Der Schütze traf den Schafschützen tödlich in die rechte Brustseite.

* Söll. Tödlicher Jagdunfall. Am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags stürzte auf einer Jagd bei Klein-Reudorf ein Schütze infolge der Wunde so unglücklich, daß sich sein Gewehr entlud. Der Schütze traf den Schafschützen tödlich in die rechte Brustseite.

* Söll. Tödlicher Jagdunfall. Am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags stürzte auf einer Jagd bei Klein-Reudorf ein Schütze infolge der Wunde so unglücklich, daß sich sein Gewehr entlud. Der Schütze traf den Schafschützen tödlich in die rechte Brustseite.

* Söll. Tödlicher Jagdunfall. Am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags stürzte auf einer Jagd bei Klein-Reudorf ein Schütze infolge der Wunde so unglücklich, daß sich sein Gewehr entlud. Der Schütze traf den Schafschützen tödlich in die rechte Brustseite.

* Söll. Tödlicher Jagdunfall. Am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags stürzte auf einer Jagd bei Klein-Reudorf ein Schütze infolge der Wunde so unglücklich, daß sich sein Gewehr entlud. Der Schütze traf den Schafschützen tödlich in die rechte Brustseite.

* Söll. Tödlicher Jagdunfall. Am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags stürzte auf einer Jagd bei Klein-Reudorf ein Schütze infolge der Wunde so unglücklich, daß sich sein Gewehr entlud. Der Schütze traf den Schafschützen tödlich in die rechte Brustseite.

Capitol Riesa

Vorfürhrungen werktags 7 und 9.15 Uhr.
An den Feiertagen 1/2, 7 und 9.15 Uhr. Nur für Erwachsene.

In diesem Standardwerk der deutschen Filmproduktion, in dem technische und schauspielerische Spitzenleistungen sich zu einem Filmschauspiel von monumentaler Wucht einen, wird der Sieg des menschlichen Geistes über die Materie zu einem aufregenden und erhebenden Erlebnis, das man klopfenden Herzens und mit angehaltenem Atem in sich aufnimmt. Hier ist ein gigantischer Stoff künstlerisch bezwungen!

Heute Donnerstag zum letztenmal: „Saison in Kairo“

Der Tunnel

Ab Freitag bis Montag, den 1. Januar, das gewaltigste deutsche Filmwerk dieses Jahres! Der Kampf des Menschen mit den Naturgewalten

Nach dem weltbekanntesten Roman von Bernhard Kellermann. — Ein Heer von Mitwirkenden!

Autobatterie

neu, 85 Amp.-Std., 6 Volt, für RM. 20.— zu verkaufen. Zu erst. im Tagebl. Riesa.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
M. Rudel
& Sohn, Hof, Riederau.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
1/2, 9 Uhr
Otto Heubel
Rundteil 11.

Morgen
Schlachtfest.
9 Uhr
Weber, Popplitz.

Freitag
Schlachtfest.
1/2, 9 Uhr
Emil Ringer
Bismarck-
straße 11a.

Ab Neujahr geben wir neue rote Marken heraus. Diese müssen in neue Bücher geklebt werden, die bei unseren Mitgliedern zu haben sind. Die alten, braunen Marken dürfen nicht mit den neuen, roten Marken in ein Buch eingeklebt werden.

Die Bücher mit braunen Marken lösen alle Mitglieder und die Gewerbank bis 31. März 1934 ein, auch wenn die Bücher nicht voll eingeklebt sind.

Rabatt-Spar-Verein e. V., Riesa.

Ein Genuß

meine handgeschl. Wurst
in gelochter Schinken
Holl- u. Ruchschinken.
Jeden Freitag Schlachtfest.
W. Wipplinger — Trinkhalle
Batheryplatz 1, Ruf 247.

Von fetter Jagd
im Fell, gefüllt, geteilt,
pa. Hasermaßgänse
fette Rochhühner
lebende Karpfen
frische Seeftische
empfehl:
Carl Signer, Gröba.

Hotel Sächsischer Hof

Große Silvesterfeier!

Um rechtzeitige Tischbestellungen wird gebeten. Telefon 124

Bur Silvesterfeier!

Schaumwein

Denkel Trocken, Mathens Müller, Söhnlein Rheingold, Schöninger Cabinet
Original-Preise!

Weiß-, Rot- und Südwine
Jam.-Rum, Arrak, Weinbrand
Rotweinpunsch — Rumpunsch

Richard Boden R.-G. Riesa
Weingroßhandlung — Likörfabrik
Ruf 172 — Mit Preisliste gern zu Diensten

D.A.W. Frontwagen 2 Ritzig
fast neu, wegen Anschaffung eines größeren Wagens
äußerst preiswert, sowie ein
4/16 Opel offen, 4 Ritzig
verkauft im Auftrage
Clemens Murrich, Riesa, Goethestraße 32
D.A.W.-Automobile und -Motorräder — Reparaturwerkstatt. Neu! Elektr. Vulkanisieranstalt. Ruf 886.

Großgläser 0.20
Beingläser 0.25
6 Ritzgläser, farbige . 0.75
6 Biergläser m. Goldb. 1.00
10 Renjarsgläser . . . 0.25

Scherzartikel

Ausguckerkorke, Korkezieher
usw. empfiehlt billig

Riesner Kaufhaus
E. Pögel

Ebel-Branntweine

Rum, Arrak, Weinbrand,
R. Likör, Medizin-Bitter, sowie

Rotweine

für Punsch und Glühwein kaufen Sie gut
und preiswert in Flaschen und ausgemessen
bei

Fritz Beshelt

Bismarckstr. 19 u. Friedrich-Str. 12, Ruf 205

Doms Tanz- und Anstandslehre
Riesa, Hotel Höpfer

Beginn des nächsten Tanzkurs für deutsche
Tänze am Freitag, 28. Dez. Damen 20 Uhr,
Herren 21 Uhr im genannten Lokal. Empfehle
mich zu Privatunterricht und Einstudierung
von Weigen, Ranz- und Nationaltänzen.
Weitere gefl. Anmeldg. erbeten bei Friseur
Maade, Schlageterstraße.

Elisa Baum, Lehrerin der Tanzl., Mitgl. des D.T.V.

Silvester-Feier

im
Hotel Deutsches Haus

wie üblich!

Näheres nächste Anzeige

RM. 6—8000.—
auf 1. Hypothek auszu-
leihen. Näheres durch
H. Kern, 3. St. Riesa,
Großenhainer Str. 19
(Zamenzdla. Moritz).

Wiesenheu
ab Wagon. Bestellung
nimmt an
Oskar Messe
Obernühle Riesa.

Für die anlässlich unseres goldenen Jubiläums
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen
wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Franz Schirmer und Frau.
Riesa, Großenhainer Straße 33.

Scherzartikel

Berpfunde
Freitag und Sonnabend
einen großen Transport
pa. Hasermaßgänse
empfehle
Fleisch, Fett, Leber, Klein.
Bruma Räucherale
von frischer Sendung.
Carl Signer
Gröba.
Hasen- und Gänsefleisch
empfehl:
d. C.

Stampel
Gravierenanstalt
E. W. Haaselt
Juni Breitestr. 4

Rüdenstrant, geb.
zu kaufen gesucht. Off. u.
S 4101 a. d. Tagebl. Riesa.

Wegzugshalb.
zu verkaufen:
große braune Bettstelle
mit Matratze 12 RM.
1 Kuschelstisch 6 RM.
1 Vertiko . . . 6 RM.
Gerling, Batheryplatz 3, 1.

Hasen
im Fell,
gestreift, gefüllt, geteilt,
frischgeschlachtete
la Hasermaßgänse
auch
Klein, Fett,
hochfeine
lebende
in allen Größen,
täglich
frisch
la Seeftische.
Clemens Bürger.
Erbitte Vorabbestellung.

Rotwein 1/2 Flasche
85 J
Weinmutwein 1/2 Fl. 85 J
Jamaika-Rum, Arrak
Likör, Weinweine
feinster Traubenekt
Deinhard Rabinett Fl. 4.50
Deinhard Weisblat Fl. 2.—

Ananas 1-Pfd.-Dose 85 J
2-Pfd.-Dose 1.50
frische Ananas Pfund 1.50

Jassa-Käseflöhen
ohne Kern 7 Stück 1.—
Käseflöhen . . . 8 Pfd. 85 J
Zitronen . . . 10 Stück 88 J
Mischobst . . . Pfund 88 J

Stäffe
wie zuvor
billig und gut
empfehl:
Pfeifer
Schlageterstr. 93 Tel. 147.

Am Mittwoch vormittag 1/11 Uhr schloß mein lieber Gatte,
unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Ernst Zierau

im 62. Lebensjahre für uns unerwartet seine lieben Augen
für immer.

In tiefem Weh
Helene Zierau geb. Schumann
nebst allen Hinterbliebenen.

Riesa, Bismarckstr. 11 d.

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, den 30. 12. 1933,
nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

Gestern abend 18 Uhr verschied nach langem mit großer Geduld
ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester,
Schwägerin und Tante, Frau

Johanna Winkler geb. Kühne

im 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Emil Winkler nebst Hinterbliebenen.

Riesa, Hindenburgplatz 6.

Beerdigung erfolgt am Sonnabend, den 30. 12., nachm. 3 Uhr
von der Friedhofshalle aus.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise liebevoller Anteil-
nahme beim Heimzuge unseres lieben
Entschlafenen

Philipp Slabik

durch Wort, Schrift, Blumenpenden und
Gesetz sagen wir hierdurch unseren herz-
lichen Dank.
Hedwig verm. Slabik
ausgleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Riesa, am 28. 12. 1933.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teil-
nahme durch Wort, Schrift, Gesang und
herrlichen Blumenbesand beim Heimzuge
unseres unvergesslichen, treusorgenden,
herzensguten Entschlafenen, Herrn

Bruno Friedrich

sagen wir allen unseren tiefempfundenen
Dank.

Gulda verm. Friedrich und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Althirschstein, Merzdorf, Dresden
den 28. Dezember 1933.

Aufruf an die politischen Leiter und Amtswalter.

H. München. Der Stellvertreter der Obersten Leitung der NSDAP, Dr. Robert Ley, erklärt, wie die Reichspropaganda der NSDAP, mittels folgenden Aufruf:

Ein Jahr des Sieges liegt hinter uns. Adolf Hitler hat die Macht. Das Jahr 1933 bedeutet den Beginn einer Weltneuordnung.

Ihr politischen Leiter der NSDAP, und ihr Amtswalter der gleichgeschalteten Verbände habt durch Eure Opferbereitschaft, Euren jähren Arbeitswillen und Eure unerschütterliche Disziplin dieses Werk mit zum Erfolg geführt.

Euer Ringen verdient Dank und Anerkennung. Was seit 2000 Jahren in der Geschichte Deutschlands als unumgänglich erschien, nämlich die Schaffung einer politischen Führung, ist jetzt Tatsache geworden. Diese Tat unseres Führers wird einst zu den größten Leistungen der Geschichte gehören.

Es ist dadurch, daß wir den politischen Unteroffizier und Offizier geschaffen haben, wird der Erfolg der Nationalsozialistischen Revolution für alle Zukunft gesichert sein. Politische Leiter! Ihr seid ein Typ geworden, der Typ des Predigers und Soldaten zugleich.

Arbeiten wir weiter in dieser jähren Verbissenheit um die Vollendung unseres Volkes.

Dem Schicksal danken wir, daß es uns auf diesen Platz gestellt hat, und unseren Führer Adolf Hitler lieben und verehren wir. Mit ihm vorwärts in ein neues Jahr! Gott Segen!

Anordnung der Obersten Leitung der NSDAP.

H. München. Eine Anordnung der Obersten Leitung der NSDAP, befaßt, daß die Leiter der Politischen Organisationen in Zukunft nicht mehr Amtswalter, sondern politische Leiter heißen. Dagegen heißen alle, die mit einem Amt in den gleichgeschalteten Verbänden, wie Deutsche Arbeitsfront ufm. betraut sind, Amtswalter.

Diese Trennung wird deshalb durchgeführt, um jede Verwechslung zu vermeiden und um den Charakter des politischen Führers der NSDAP, klar zum Ausdruck zu bringen.



General von Hammerstein nimmt seinen Abschied.

udg. Der Chef der Seeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein-Equord hat sich in vollem Einvernehmen mit der Reichsregierung entschlossen, zum 1. Februar 1934 seinen Abschied zu erbiten. Der Herr Reichspräsident hat das Abschiedsgesuch genehmigt und den General Freiherrn von Hammerstein mit dem Tage seines Abschiedens zum Generaloberst befördert.

General von Hammerstein ist 1878 in Hinrichshagen (Mecklenb.) geboren. Sein Vater war großherzoglich-medienburgischer Hofmeister. Nach Besuch der Kadettenanstalten Plön und Großlichterfelde trat er 1898 in das 3. Garde-Regiment zu Fuß ein, das auch das Regiment des Reichspräsidenten von Hindenburg ist. Von 1911 bis 1913 war er als Adjutant des Generalquartiermeisters beim Chef des Generalstabes. Er hatte alle Generalstabstellen inne, die es überhaupt gab, und war Verfasser der meisten bekannten Seeresberichte. Am Seere rühmt man seine außerordentliche Ruhe und Selbsthaftigkeit, seine mühelosigen kurzen und klaren Befehle. Auch nach dem Kriege hatte er große Verdienste um den Aufbau der deutschen Wehrmacht. 1920 wurde er Chef des Stabes des Gruppenkommandos Kassel, von 1922 bis 1924 war er Kommandeur des 8. Bataillons des Infanterieregiments 12 in Magdeburg, von 1924 bis 1929 Chef des Stabes der 3. Division in Berlin und 1929 Generalmajor und Chef des Truppenamtes im Reichswehrministerium. Seit dem 18. Oktober 1930 war Freiherr von Hammerstein General der Infanterie und Chef der Seeresleitung.

Die Stilllegung von Reichsfeuer-rückständen für Arbeitsbeschaffung.

H. Berlin. Zu den Maßnahmen der Reichsregierung wegen Stilllegung von Reichsfeuer-rückständen für Arbeitsbeschaffung (neuer Reinhardt-Plan) wird amtlich mitgeteilt:

Eine Verlängerung der Frist, innerhalb deren der Auftrag bei dem Finanzamt eingereicht werden kann, wird nicht erfolgen. Anträge, die später als am 31. Dezember 1933 bei dem Finanzamt eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Die Ertragbelaftung, Instandsetzung, Ergänzung, Wohnungsstellung, der Umbau oder Aufbau muß mit dem 31. März 1934 abgeschlossen sein. Auch eine Verlängerung dieser Frist wird nicht erfolgen. Deshalb wenn es sich um Beschaffung von Ersatzgegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals handelt, deren Lieferung der Einbau aus technischen Gründen nicht innerhalb der Frist bis zum 31. März 1934 möglich ist, kann im Einzelfall Fristverlängerung gewährt werden. Ein solcher Grund ist beispielsweise gegeben, wenn es sich um einen Gegenstand handelt, den die Lieferfirma nicht auf Lager hat, sondern erst herstellen muß, und dessen Herstellungsdauer bei sofortigem Beginn der damit verbundenen Arbeiten über den 31. März 1934 hinaus reicht. In dem Fall kann eine Verlängerung der Lieferfrist bis zum 30. Juni 1934 zugelassen werden.

Die Mitglieder des Handwerkerbeirats.

Wie das Vds.-Büro meldet, ist der beim Reichswirtschaftsministerium gebildete Handwerker-Beirat bereits vollständig zusammengestellt worden. Der Reichswirtschaftsminister hat folgende Persönlichkeiten des deutschen Handwerks in den Beirat berufen, und zwar Meister wie Gesellen, die nunmehr, zumal sie gleichzeitig auch bedeutende Funktionen innerhalb der Berufsstände und Fachverbände zu übernehmen, das geehrente Öremium für die Beratung des Ministeriums in allen handwerklichen Fragen sein können. Die Fleischer-Verbands-Zeitung ist in der Lage, bereits die Namen der 10 Personen zu nennen, aus denen der Handwerker-Beirat besteht. Danach sind berufen worden als Vertreter der Reicherschaft die Handwerksmeister Verbandsvorsitzender des Deutschen Fleischer-Verbandes Willy Schmidt, Elektromeister Hermann Gauer-Worms (Vorsitzender des Reichsverbandes des Elektro- und Installateurgewerbes), Haderobermeister Karl Gräber-Berlin (Vorsitzender des Germania-Zentralverbandes Deutscher Bäcker-Innungen), Maurer- und Zimmermeister Franz Goh-München (Vorsitzender des Bayerischen Gewerbeverbandes), Schreinermeister Karl Heidemann-Bielefeld und Schuhmachermeister Arthur Goh, W. d. M., Plauen. Als Vertreter der Gesellschaften wurden berufen: Hans Friedel-Berlin, Vertreter der Handwerksgehilfen im Deutschen Metallarbeiter-Verband, Franz Schindler-Berlin, Fachschaftsleiter der Friseur im Deutschen Arbeiter-Verband der öffentlichen Betriebe, Gustav Fiska-Berlin, Reichsfachschaftsleiter für Bäcker u. Konditoren und Kurt Wilmann-Berlin, Verbandsleiter des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes.

Keine Entlassung des Gauleiters Leopold aus dem Konzentrationslager.

H. Wien. Gegenüber einer im deutschen Rundfunk verbreiteten Meldung, daß der frühere niederösterreichische Landtagsabg. Hauptmann a. D. Leopold am 24. ds. Mts. aus dem Konzentrationslager Mauthausen entlassen worden sei, wird von zühändiger Seite festgestellt, daß sich Leopold nach wie vor in Mauthausen befindet.

Der Ehrenring der SS.

* Berlin. Der Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, hat, wie der „Angriff“ meldet, für verdiente SS-Führer und -Männer den „Totenkopfring der SS“ geschaffen. In der Ehrenurkunde, die anlässlich des Weihnachtsfestes zum ersten Male an die ältesten und verdienstlichsten Mitglieder der SS verliehen wurde, heißt es u. a.: Der Totenkopf ist die Mahnung, jederzeit bereit zu sein, das Leben unseres Ich einzusetzen für das Leben der Gesamtheit. Die Ringe des Totenkopfes gegenüber ist ein Teilzeichen unserer Vergangenheit, mit der wir durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus erneut verbunden sind. Die beiden Siegel-Ringe veranschaulichen den Namen unserer Schutzstaffel. Dasenkreuz und Hagal-Rune sollen uns den nicht zu erschütternden Glauben an den Sieg unserer Weltanschauung vor Augen halten.

203 Todesopfer der Eisenbahn-Katastrophe bei Vagny.

Paris. (Zuspruch). Die Zahl der Todesopfer der schweren Eisenbahnkatastrophe bei Vagny hat sich im Laufe des Mittwochs auf 203 erhöht. Zwei Schwerverletzte, die in Pariser Krankenhäusern gepflegt wurden, sind ihren Verletzungen erlegen. Inzwischen ist es gelungen, sämtliche Opfer zu identifizieren. 81 Särge haben bereits die Todeshalle des Ostbahnhofes verlassen. 68 Verletzte liegen noch in verschiedenen Krankenhäusern.

Trauerfeier für die Opfer der Eisenbahnunglücks von Vagny.

* Paris. Am Mittwoch vormittag fand im Pariser Ostbahnhof die Trauerfeier für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe von Vagny statt. Der Reichsstaatssekretär der Eisenbahngesellschaft und der Minister für öffentliche Arbeiten, Paganon, hielten Gedenkrede. Der Präsident der Republik und die meisten Mitglieder der Regierung wohnten der Trauerfeier bei.

Ein neues Eisenbahnunglück.

Am Mittwoch abend ereignete sich in der Nähe von Lyon ein Eisenbahnunglück, das glücklicherweise keine ernstlichen Folgen hatte. Die beiden letzten Wagen des D-Zuges Paris-Marseille sprangen aus den Schienen und stellten sich quer. Es gelang glücklicherweise, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, ehe die beiden letzten Wagen umkippten. 3 Insassen wurden durch Glassplitter mehr oder weniger schwer verletzt.

Zu der Eisenbahnkatastrophe bei Vagny. Die Sicherheit auf der Deutschen Reichsbahn.

H. Dresden. Von der Pressestelle der Reichsbahn-Direktion Dresden wird mitgeteilt:

Das einschlägige Eisenbahnunglück in Frankreich, das die Weihnachtsfreude der gesamten Welt umlorzte, gibt Veranlassung, einmal darauf hinzuweisen, daß solche Katastrophen Gott sei Dank zu den größten Seltenheiten gehören. Ein Blick auf die Statistik beweist, daß die Unfallhäufigkeit, die das Leben des modernen Menschen bedrohen, durch die ungeheure Verkehrsentwicklung namentlich auf der Straße zwar gewaltig gestiegen sind, daß aber gerade im Eisenbahnverkehr ein erfreulicher Rückgang der Unfälle zu verzeichnen ist. Beispielsweise verunglückten im Verkehr der Deutschen Reichsbahn bei Zugunfällen im Jahre 1930 nur 3 Personen tödlich, im Jahre 1931 1 Person und im Jahre 1932 wieder 3 Personen. Dabei wurden in diesen Jahren durchschnittlich jährlich über 1 1/2 Milliarden Personen befördert. Das muß als ein ganz hervorragendes Grad von Sicherheit bezeichnet werden. Nebenfalls beweist wiederum die Statistik, daß ein Spaziergang durch die Straßen einer Großstadt bei weitem gefährlicher ist als eine Eisenbahnreise durch ganz Deutschland.

Auch bei einem Vergleich mit dem Ausland schneidet die Deutsche Reichsbahn gut ab. Hinsichtlich der getöteten Reisenden, die auf 1 Million beförderte Personen entfallen, ist die Statistik der Deutschen Reichsbahn günstiger als die der Staatlichen Eisenbahnen Frankreichs, Italiens, Polens, der Tschechoslowakei und der Vereinigten Staaten. Sie bleibt nur hinter Belgien etwas zurück, dessen feines Netz aber auch nur ungenügende Verkehrsleistungen bietet. Die Sicherheit der Reisenden ist wesentlich erhöht worden durch die neuzeitliche Bauart der Personenzüge. Den besten Schutz bei Entgleisungen und Zusammenstößen bieten Wagen mit eisernen Kastengerippen und widerstandsfähiger Bauart der Stirnwände und Dächer. Ebenso hat der Ertrag der Stangenpuffer durch Hülfsstützen eine bedeutende Steigerung der Sicherheit gebracht. Die Widerstandsfähigkeit dieser Wagen trat bei dem verbrecherischen Anschlag auf den D-Zug 43 bei Jüterbog am 8. 8. 1931 besonders in Erscheinung. Hier wurden bei hoher Geschwindigkeit 8 Wagen umgeworfen und geschleift. Trotzdem blieben die Wagenkästen fast unbeschädigt. Kein Toter war bei diesem Unfall zu beklagen. Ob Mängel in den Sicherheitseinrichtungen bei dem Unglück in Frankreich vorzuliegen haben, ist aus den vorliegenden

Nachrichten noch nicht erkennbar. Auch bezüglich dieser Einrichtungen ist bemerkenswert, daß die deutschen Reichsbahnlinien, die mit großer Geschwindigkeit und in dichter Zugfolge befahren werden, mit dem elektrischen Streckenblock ausgerüstet sind, der Irrtümer und Fehler der Betriebsbeamteten bis zu einem hohen Grade der Sicherheit ausschließt.

Der Leidensweg des österreichischen Brudervolkes.

* Wien. Ende Dezember. Unter den Staaten, die nunmehr den Weg zur autoritären Regierungsform nehmen oder schon genommen haben, ist die Entwicklung Oesterreichs von besonders tragischen Erschütterungen begleitet. Wohl zeichnet sich auch hier der Verzicht einer „autoritären“ Staatsführung ab, wohl ist auch hier wenigstens die Diktatur des Nationalsozialismus im wesentlichen gebrochen und das Parlament entkräftet — aber mit welchen Mitteln! Der Sinn der Entwicklung zur autoritären Regierungsform ist doch der, daß, zum Unterschied vom Zeitalter des Absolutismus, den der Liberalismus ablöste, das Volk sich willig fügen läßt, in Führung und selbst die harte Bürde des autoritären Staates abgibt. Hier aber in Oesterreich herrscht die Diktatur einer kleinen Clique, die in sich selbst nicht geschlossen ist, in der partikularistische und legitime Motive sich mit den Illusionen eines „Kultur-Faschismus“ und den Machtanprühen der Christlich-Sozialen kreuzen. Nur in einem sind die in sich widerstrebenden Regierungselemente“ einig: In der Niederknüpfung des Nationalsozialismus, in der Niederhaltung des Volkes. Dieses Volk aber kennt nur eine große Sehnsucht: Die endliche Wiedervereinigung mit den deutschen Brüdern im Reich unter einer von ihm gewollten und bejahten harten Führung.

Die Erfolge, die die nationalsozialistische Bewegung bei einer Gemeindevahl nach der anderen errang, ließen Sozialdemokraten und Christlich-Soziale schon ihr Ende erblicken. Aber selbst nach jener geschichtlichen Nationalratswahl vom 4. März, in der alle drei Präsidenten wegen einer Abstimmungsfrage ihr Amt niederlegten, schwankte die Entscheidung zwischen Fortschritt und parlamentarischen System und einem völligen Umbau. So ist heute lediglich die Furcht vor der Kraft der nationalsozialistischen Bewegung und die Angst vor dem für die Regierung schon mehr als unüberwindlichen parlamentarischen Boden, die den Ausschlag zur Aufrechterhaltung des Nationalrates gab. Und so ist der Weg, den das österreichische Volk unter der Ironie einer feinen, allein auf Bajonette getauchten diktatorischen Clique geht, besonders tragisch und verwickelt. Es ist eine Feuerprobe, die die völlige nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich zu bestehen hat. Und sie wird sie bestehen. Das Volk zu gewinnen, ist das heutige Regime nicht imstande, solange es nicht, als ersten Schritt, seinen Frieden mit dem Deutschen Reich macht, nach dem im übrigen die Wirtschaft von Tag zu Tag härter drängt.

Veröffentlichung der Begründung zum Geleß über die Reichsautobahnen im Reichsanzeiger.

H. Berlin. Der Deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht in Nr. 301 unter dem gehörigen Datum die Begründung des im Reichsgesetzblatt I 341 veröffentlichten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen“ vom 18. Dezember 1933. Darin heißt es u. a., daß für eine spätere Verbreiterung der Kraftfahrbahnen schon jetzt die Möglichkeit geschaffen werden muß, um den Verkehr nicht dadurch zu gefährden, daß durch Bauanlagen in unmittelbarer Nähe der Kraftfahrbahnen die freie Sicht behindert wird. Es ist deshalb vorzusehen, daß Bauanlagen jeder Art in einer Entfernung bis zu 10 Meter, auf der Innenlinie von Kurven in einer Entfernung bis zu 15 Meter vom äußeren Rand der Kraftfahrbahnen nur mit Genehmigung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen vorgenommen werden dürfen.

Groteste Buchbeschlagnahme.

* Berlin. An der deutsch-tschechischen Grenze ereignete sich kürzlich ein Zwischenfall, der deutlich zeigt, mit was für grotesken Mitteln man mancherorts das neue Deutschland immer noch zu bekämpfen sucht. Als ein Reichsdeutscher in Bodenbad (Elbe) die Grenze überquerte, entdeckte man in seinem Koffer ein Buch, das die Grenzstation in höchste Aufregung versetzte, war der Umfahng doch mit einem Hakenkreuzornament geschmückt. Die Prüfung einer solchen „Propaganda“ würde offenbar das Wohlbedenken der Prager Emigrantenzentrale gefährdet haben. Man schritt darum sofort zur Beschlagnahme des „staatsgefährlichen“ Buches. Dabei hatte man freilich übersehen, daß es sich um einen 1913 bei Eugen Diederichs in Jena erschienenen Band „Mährische Märchen“ handelte, der schon damals das Hakenkreuz als symbolisches Zeichen verwandte. — Es ist überhaupt bemerkenswert, wie man in einem Teil des Auslandes heute gerade gegen das deutsche Schrifttum vorgeht. Kürzlich traf die Nachricht ein, daß die Bücher des Eugen Diederichs-Verlages in der Tschechoslowakei von Staats wegen auf der schwarzen Liste stehen und in sämtlichen

Kairo
mel
ben!
Bucht einen,
in sich auf-
Genuß
Schlacht. Bucht
hier Schinken
Ruhigkeiten.
itag Schladfest.
ger - Trinkhalle
g 1, Ruf 347.
er Hafen
gespist, geteilt,
ermäßigende
ochhühner
e Karpfen
e Schleiße
e Schleiße
phie
ner, Gröba.
eine
b,
owie
n Sie gut
gemessen
elt
r. 12, Ruf 295
ehre
r für deutsche
Damen 20 Uhr.
Lokal. Empfehle
Einkundierung
Nationalitäten.
ien bei Friseur
titgl. des V.Z.V.
el, Feuerwerks-
Hafertorn
er Straße 2.
fiter u. Renjahr
Wale
m RR. 1.— an
elshafat
ringshafat
aponnaisc
u. in Vfd.-Dof.
rdinen
Rarinaden
er Auswahl
g in Gelee
rdinen
ardheringe
tüpe
2-Pfd.-Dose 65 4
geringe
pöchen
Pfund-Dose 55 4
Pfund-Dose 68 4
Pfund-Dose 85 4
ein 1/2 Pf. 85 4
ein 1/2 Pf. 85 4
o-Rum, Krcat
Weißweine
ranbeseit
Rabineit 4.50
Weißbad 11. 1.—
1-Pfd.-Dose 85 4
2-Pfd.-Dose 1.30
tamas 1.30
Pfund 85 4
tern 7 Stück 1.—
m . 8 Pfd. 85 4
10 Stück 88 4
Pfund 85 4
e wie zuvor
bikig und gut
empfehlit
eifer
rtr. 93 Tel. 147.
Selten.

Wahrscheinlich des Landes nicht mehr gefährdet werden dürfen. In Polen hat man das Buch: Hermann Wismann „Durchbruch zur Nation“ beschlagnahmt; alles das sind Maßnahmen, die auf innere Unsicherheit schließen lassen.

Internationale Vereinheitlichung der Postgebühren erstrebt.

W Berlin. Wie das V.D.P.-Blatt meldet, hat die Internationale Handelskammer durch ihren Vorkaufsschuss, in dem die deutsche Gruppe durch das Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost, Kommerzienrat Daumann-Würchen, vertreten war, beschloffen, für den nächsten Kongress des Weltpostvereins in Kairo im Februar 1934 eine Reihe von Forderungen zur Annahme zu empfehlen. Die wichtigsten dieser Forderungen erstrecken sich auf eine Vereinheitlichung der Briefpost- und Paketgebühren im internationalen Postverkehr auf angemessenen Niveau, sowie die Aufstellung einheitlicher Bestimmungen für die Postverpackung. Es werden noch mehr als 60 Einzelvorschläge für die Revision der verschiedenen Artikel des Weltpostvertrages gemacht, die sich u. a. auch auf Gewicht und Format von Briefen, Päckchen, Drucksachen, Paketen, Einschreibebriefen, sowie auf die Luftpost beziehen.

Schnellere Flugzeuge im deutschen Luftverkehr

Die Junkerwerke
In 32 im Dienst der Deutschen Luftwaffe.
W Berlin. Die Deutsche Luftwaffe hat sieben das 12. Großflugzeug vom Typ Junker Ju 52 in Dienst gestellt. Der Anlauf dieses dreimotorigen Großflugzeuges, das einen Reisefahrtstrecke von etwa 240 Stundenkilometer gestattet, war notwendig geworden, weil die Deutsche Luftwaffe in den vergangenen Jahren kaum nennenswerte Beschaffungen an Flugzeugmaterial vorgenommen hatte. Die Indienststellung der neuen Junkerflugzeuge, die sich im regelmäßigen Streckendienst bereits außerordentlich gut bewährt haben, liegt in der Linie der planmäßigen Entwicklungsarbeit der Deutschen Luftwaffe, die stets bemüht war, nur die leistungsfähigsten, zuverlässigsten und schnellsten Verkehrsflugzeuge einzusetzen.

Nur noch 200 Mark für Frankreich-Reisende.

W Berlin. Am 18. Januar d. J. wurden die Reisen nach Frankreich dadurch erheblich erleichtert, daß auf Grund eines Zusatzabkommens für den Reiseverkehr zwischen Deutschland und Frankreich außer den genehmigungsfreien 200 Mark noch Reisegeld im Gegenwert bis zu 500 Mark zur Mitnahme freigegeben wurden. Diese Schecks wurden unter anderem auch von den französischen Hotels in Zahlung genommen. Infolge der unlängst unterbrochenen deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen ist, wie Berliner Blätter melden, diese Sonderabmachung für den Reiseverkehr vorerst nicht verlängert worden, jedoch bis auf weiteres Reisende nach Frankreich nur noch die von der Devisenbewirtschaftungsstelle zugelassenen 200 Mark für einen Monat als Zahlungsmittel mitnehmen können.

Blutige Zusammenstöße während des Wahlkampfes.

W Crajova. Hier kam es gestern zu den bisher schwersten Zusammenstößen während des ganzen Wahlkampfes. Eine große Gruppe von nationalserbischen Wählern, der angeblich die Ausfolgung der Wählerarten für den Senat verweigert worden sein soll, rück vor einem der Wahllokale von Crajova mit Anhängern der Regierung zusammen. Es kam zu einer regelrechten Straßenkollision zwischen den beiden Gruppen, bei der anscheinend von beiden Seiten von Schusswaffen Gebrauch gemacht worden ist. Vier Nationalserben wurden durch Schüsse schwer verletzt. Einer der Verletzten erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen. Die Ruhe wurde durch ein hartes Polizeigebot wiederhergestellt.

Die blutigen Kämpfe zwischen den Futien- und Nantinggruppen.

W Schanghai. Wie die Telegraphen-Agentur Schanghai-Frankfurt meldet, haben im Laufe des Mittwochs regelrechte Kämpfe zwischen den chinesischen Regierungstruppen und den Futienkriegsgruppen in Futien stattgefunden. Dabei wurden drei Militärdampfer der Futienregierung vernichtet. Nach Mitteilung chinesischer Militärbefehle haben die chinesischen Regierungstruppen die Befestigungsanlagen bei Taischun in ihren Besitz genommen. Die Kämpfe bei Taischun waren besonders heftig, denn die Stadt blieb erst beim vierten Mal im Besitz der chinesischen Regierungstruppen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten sehr groß sein.

Wegen des Luftangriffes auf Futien haben die japanischen Staatsangehörigen in Futien ihren Generalkonsul um Schutzmaßnahmen gebeten. Der japanische Generalkonsul hat sich auf Anweisung seiner Regierung unmittelbar mit dem amerikanischen Generalkonsul und anderen ausländischen Diplomaten in Verbindung gesetzt, um gemeinsame Maßnahmen zu treffen.



find das Gesicht des Unternehmens. Steis wird Ihre Worte würdig repräsentiert, wenn Sie unsere Vorkaufshäfte des Wertbrudes mit der Herstellung Ihrer Briefbogen beauftragen.

Sanger u. Winterlich, Nies, Goethestr. 59, Ruf 20.
Verlag des Nieser Tagesblatt.

Die Reichssteuereinnahmen im November 1933.

W Berlin. Auch im November 1933 hat sich das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben gut entwickelt. Die Einnahmen betrugen (in Millionen RM.):

Monat November:		
1933:	1932:	
Besch. und Verkehrssteuern	810,9	811,3
Zölle und Verbrauchssteuern	222,8	198,1
Summe:	542,7	504,4
1. April bis 30. November:		
1933:	1932:	
Besch. und Verkehrssteuern	2650,5	2682,9
Zölle und Verbrauchssteuern	1870,0	1822,5
Summe:	4520,5	4455,5

Tausende Zahlungen und Vorauszahlungen waren im November 1933 nach den gleichen Vorschriften fällig wie im November 1932. An vierteljährlichen Zahlungen waren im November der diejenigen der Vierteljahreszahlen der Vermögenssteuer fällig. Die Landwirtschaft hatte im November

in gleicher Weise wie im Vorjahr — eine Halbjahresrate an Vermögenssteuer zu entrichten.

Von denjenigen Steuern, in denen sich die laufende Wirtschaftsentwicklung spiegelt, hat sich im November insbesondere die Lohnsteuer gut entwickelt. Auch das Aufkommen an Einkommensteuer ist sehr günstig gewesen. Im November 1933 hat auch die Vermögenssteuer das Aufkommen im gleichen Monat des Vorjahres überschritten. Das Aufkommen an Umsatzsteuer bewegt sich nach wie vor nach oben. Als sehr günstig ist auch das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer zu verzeichnen. Von Monat zu Monat günstiger gehalten sich das Aufkommen an Besondere Steuern. Das Aufkommen an Besondere Steuern ist im November 1933 genau so groß gewesen wie im November 1932. Das Aufkommen an Zöllen ist im Vergleich mit dem Vorjahr im November wieder etwas höher gewesen. November 1933: 70,4, November 1932: 67,7 RM. Das Aufkommen an Salzsteuer entwickelt sich nach wie vor gut. Die Tabaksteuer, die Zuckersteuer und die Biersteuer weisen einen kleinen Rückgang gegenüber dem November 1932 auf.

Die Fahrinne des Rheines vollkommen eisfrei.

Wahrscheinlich heute Donnerstag Freigabe der Rheinschifffahrt.

W Koblenz. Die Eisverletzungen auf dem Rhein haben sich am Mittwoch derart günstig gestaltet, daß nunmehr jede Gefahr als überwunden angesehen werden kann. Wenn auch an den Uferändern von St. Goar bis Oberwesel an einzelnen Stellen Wasserstellen sowie an den aus dem Rhein ragenden Felsen noch Eisblöcke festhaften, so ist doch auf Grund der Eisbrecherarbeiten und vor allem der verhältnismäßig günstigen Witterung die Fahrinne des Rheines vollkommen eisfrei, so daß bereits Mittwoch nachmittag einzelne Güterzüge zu Tal fahren konnten. Während bis zum zweiten Weihnachtstag noch drei Eisbrecher an den Eisverletzungen arbeiteten, genügten am Mittwoch zwei Eisbrecher, um das Abtreiben der abdriftenden Eisschollen zu überwinden. Die zuständigen Stellen haben sich auf Grund der günstigen Verhältnisse entschlossen, vom Donnerstag ab die Rheinschifffahrt wieder freizugeben. An vielen Stellen ist bereits am Mittwoch schon der Fahrverkehr von Ufer zu Ufer möglich gewesen. Wenn auch das Eis auf den Nebenflüssen, die jetzt noch zum größten Teil eisbedeckt sind, aufbrechen sollte, so ist mit einer größeren Gefahr oder Behinderung der Schifffahrt auf dem Rhein nicht mehr zu rechnen. Eine heikle Lage besteht lediglich noch für diejenigen Schiffe, die im Hafen von Oberwesel eingefroren sind. Dort ist der Hafeneingang immer noch durch Grundeis blockiert, und es wird noch eine geraume Zeit dauern, bis auch hier wieder normale Verkehrsverhältnisse möglich sind.

Die Rheinschifffahrt freigegeben.

W Koblenz (Kunstsprach). Nachdem bereits gestern vormittag die Rheinschifffahrt von Rheinhauten abwärts behördlich freigegeben worden war, ist jetzt auch die gefährdete Mittelrheinstraße seinen Beschränkungen mehr unterworfen. Die Koblenzer Schiffsbrücke, die in der Zwischenzeit hart vermisst wurde, wird heute im Sicherheitshafen festgemacht und morgen früh wieder eingefahren werden.

Kleine Chronik.

W Havanna. Die Regierung kündigt an, daß der Besatzungsstand am 8. Januar wieder ausgebaut wird. St. Georgen (Schwarzwald). Ein mit 9 jungen Leuten besetzter Hubschrauber stürzte am 2. Weihnachtstferiertag auf der vereisten Bahn. Zwei junge Leute erlitten Oberschenkelbrüche und zwei weitere schwere Knochenbrüche.

W Saarbrücken. Seit einigen Tagen tauchten im Saargebiet in größerer Menge falsche Franchisefälschungen auf. In Elversberg konnte nunmehr ein junger Mann verhaftet werden, der mit Franchisefälschungen bezahlte, die sich sämtlich als falsch erwiesen. Die Vernehmung des Verhafteten befestigte drei weitere junge Burken im gleichen Ort, die ebenfalls verhaftet wurden. Im Hause des einen fand man eine vollständig eingerichtete Falschmünzwerkstatt mit allem Zubehör.

Portugiesischer Frachtdampfer gekentert.

Schwerliche Rettung der Besatzung.

W Lissabon. Der portugiesische Frachtdampfer „Angra“, 1542 Bruttoregistertonnen, ist Mittwoch früh bei Porto in Seenot geraten und auf Grund gelaufen. Infolge des hohen Seeganges war die Benutzung der Rettungsboote unmöglich, doch konnte sich die aus 34 Köpfen bestehende Besatzung mit Hilfe von Rettungsbooten, die an Land geschleudert wurden, in Sicherheit bringen. Ein großer Teil der Besatzung machte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Um die Einheitsteilnehmer.

W Berlin. Die Zentralverwaltung des Reichsbrotbrotverbandes des deutschen Backstättengewerbes gibt bekannt, daß die in einem Teil der Presse veröffentlichte Mitteilung, wonach zwischen ihr und dem Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes eine Vereinbarung über die Befreiung des Keimnertrades zustande gekommen sein solle, den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche. Weder einen Termin für die Abschaffung des Keimnertrades sei überhaupt nicht verhandelt worden. — In der Frage der Einheitsteilnehmer habe der Reichsbrotbrotverband des deutschen Backstättengewerbes dem Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes nur mitgeteilt, daß die ihm im September d. J. vorgeschriebene Keimnerkleidung als zweckmäßig für die Allgemeinheit der Vokalen erachtet werden könne. Es sei aber auch gleichzeitig zum Ausdruck gebracht worden, daß für eine ganze Anzahl von Vokalen die Einheitsteilnehmer der Keimner überhaupt nicht in Betracht komme, da zum Teil Sondertrachten beständen, die sich nach den einzelnen Landbestellen richten, zum Teil der internationale Verkehr insbesondere in Großhotels und Fremdenverkehrsrestaurants die Befreiung der internationalen Keimnerkleidung unbedingt erforderlich mache.

Muttermörder hingerichtet.

W Hamburg (Kunstsprach). Der zum Tode verurteilte Muttermörder Dehmann wurde heute früh durch das Fallbeil hingerichtet. Der Hingerichtete war kaum 22 Jahre alt.



Erfolgsfrüchte

woßen ertrangen sein! Im Kampf um den Erfolg ist dem weitblickenden Kaufmann stets die Insertion in einer weit verbreiteten Tageszeitung eine große Hilfe gewesen. Die Anzeigen im Nieser Tagesblatt sind wie ein treuer Angestellter; sie kaufen und verkaufen für Sie.

„Brot und Kunst gehören zusammen“.

Kunst an die deutschen Maler, Musiker, Dichter und Architekten.

W Berlin. Um über den organisatorischen Zusammenschluß der Arbeiter und Künstler hinaus die schöpferischen Kräfte für das schaffende Volk wirksam zu machen, ruft Hans Weidemann, der Leiter des Kulturamtes der Deutschen Arbeitsfront, alle deutschblütigen Maler, Musiker, Dichter und Architekten des In- und Auslandes zu einem Wettbewerb auf. Angefordert werden:

- I. Entwurf eines „Hauses der Arbeit“.
- II. Entwurf eines Wandbildes oder Mosaiks. (Karton 2 Meter mal 2,50 Meter)
- III. Ein Massenschauspiel.
- IV. Ein zur Aufführung von Massenchorern geeignetes Chormerk (mit oder ohne Orchester).

Den Werken muß der Gedanke „Führung der Arbeit“ zugrundeliegen. Einreichstermin:

Für I. und II.: 1. April 1934
Für III. u. IV.: 1. März 1934.

Bedingungen:

Mähere Ausführungsbestimmungen werden in den ersten Tagen des Januar 1934 in der gesamten Presse veröffentlicht. Preise:

I. Entwurf des „Hauses der Arbeit“:			
1. Preis	1500 RM	4. Preis	800 RM
2. Preis	1000 RM	5. Preis	400 RM
3. Preis	800 RM	6 weitere Preise	zu 100 RM
II. Für den Entwurf eines Wandbildes oder Mosaiks:			
1. Preis	1000 RM	5. Preis	300 RM
2. Preis	800 RM	6 weitere Preise	zu 200 RM
3. Preis	500 RM	10 weitere Preise	zu 100 RM
4. Preis	400 RM		
III. Für das beste Massenschauspiel:			
1. Preis	1000 RM	5. Preis	300 RM
2. Preis	800 RM	6 weitere Preise	zu 200 RM
3. Preis	500 RM	10 weitere Preise	zu 100 RM
4. Preis	400 RM		
IV. Für das beste Chormerk:			
1. Preis	1000 RM	5. Preis	300 RM
2. Preis	800 RM	6 weitere Preise	zu 200 RM
3. Preis	500 RM	10 weitere Preise	zu 100 RM
4. Preis	400 RM		

Die besten unter I und II eingehenden Werke werden in großen Ausstellungen gezeigt.

Die besten unter III und IV eingehenden Werke werden in allen Teilen des Reiches öffentlich aufgeführt. Sie müssen sich daher für die festliche Aufführung in Städten und auf Festplätzen vor großen Volksmassen eignen.

Am 15. November 1933 wurde die Reichskulturkammer als ständische Vertretung der deutschen Künstler innerhalb der Deutschen Arbeitsfront gegründet. Arbeiter und Künstler sind daher in einer einheitlichen Front der Arbeit zusammengeschlossen. Damit die deutschen Künstler Gelegenheit haben, ihre Fähigkeiten einmal ausschließlich im Dienst am Volk zu bewähren, wird ihnen vom Leiter des Kulturamtes der Deutschen Arbeitsfront eine Reihe von Aufgaben gestellt, die eine künstlerische Gestaltung der Idee der Arbeit zum Vornur haben.

Die Entwürfe für die „Häuser der Arbeit“ (I) werden, wenn sich jeder begabte Architekt beteiligt, die ersten Unterlagen für Bauten darstellen, die dem schaffenden Volk gehören und außerdem von dem architektonischen Gestaltungswillen unserer Zeit Zeugnis ablegen.

Das Wiedererwachen der monumentalen Malerei in dieser Zeit, in der die Kunst zu den Waffen des Volkes zurückfindet, wird sich in den Entwürfen zu „Wandbildern“ (II) für die „Häuser der Arbeit“ aufzeigen lassen.

Die besten Schöpfungen der Dichtung (III) und des Musik (IV), die unter Band hervorzuheben vermag, sollen nach dem Willen des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, dazu dienen, den 1. Mai, den Tag der Arbeit, festlich zu gestalten.

So ruft der Leiter des Kulturamtes der Deutschen Arbeitsfront alle schöpferischen Kräfte der Nation auf, im freien Wettbewerb durch ihre Werke die deutsche Arbeit zu ehren.

Völkerverbund und Abrüstungskonferenz

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Am 15. Januar tritt der Völkerverbund zu einer neuen, der wieder fälligen Tagung zusammen. Es ist nicht unter- nommen worden, um Deutschland zu bewegen, dem Völkerver- bund wieder beizutreten, das heißt die Austrittserklärung wieder zurück zu nehmen. Demit, Gerichte lesen um, Deutschland wolle sich kläglich wieder einordnen. Aber wie viele der jetzt ankommenden Märchen ist auch dieses nur zur Stimmungsmache bestimmt gewesen. Man hat einmal an Deutschland nie den Wunsch herangetragen, wieder in den Völkerverbund zu gehen, sobald hat aber Deutschland selbst gar nicht den Wunsch, dem Völkerverbund, wie er jetzt gehalten ist, anzugehören. Es bleibt bei der deutschen Austrittserklärung. Darüber hinaus wird sich der Völkerverbund aber mehr mit der italienischen Forderung auf gründliche Revision seiner Satzung befassen müssen. Denn die italienischen Forderungen sind unmissverständlich, nur ihre Erfüllung kann Italien bewegen, weiter dem Völkerverbunde anzugehören. So besteht die Krise des Völkerver- bundes nach wie vor. Sein Einfluß als Parlament der Welt ist jedenfalls erheblich gesunken, denn von den Groß- mächten gehören ihm die meisten gar nicht mehr an. Die Vereinigten Staaten und Rußland sind ihm nie beigetreten, Japan und Deutschland haben ihm den Rücken gekehrt. Italien steht vor der Entscheidung, ob es weiter Völkerver- bund mitspielen soll.

Immerhin wird man, auch außenstehend, das Interesse für die Aufgaben, die sich der Völkerverbund auch für seine neue Tagung stellt, mit einem gewissen Interesse verfolgen müssen. Große Dinge bringen ihn nur in neue Schwierig- keiten, deshalb weiß die nächste Tagesordnung auch nur Zwangsläufigkeiten auf. Er muß sich wieder einmal mit Winderbeitragen beschäftigen und mit einer Dazwischen- frage und er muß, weil er nun einmal Amt und Meinung und — wie man noch immer annimmt — Autorität hat, endgültig den Termin für die Abstimmung im Saargebiet festlegen. Die deutschen Interessen in der Winderbeitragen- frage dürften durch andere interessierte Mächte vertreten werden; wer das deutsche Interesse in der Saarfrage ver- stehen wird, steht noch nicht fest. Aber das wäre, wenn der Völkerverbund seine Aufgaben aus den obwaltenden Ver- pflichtungen nimmt, auch nicht nötig. Er hätte nicht darüber zu entscheiden, wie die Abstimmung im Saargebiet gehand- habt werden soll, sondern nur den Termin festzulegen. Die Abstimmung ist bereits im Versailler Vertrag, den der Völkerverbund gewissermaßen überwacht und vollstreckt, klar um- schrieben. Es darf nur die Frage gestellt werden, ob die Saarbewohner zu Deutschland zurückkehren oder den bis- herigen Zustand vereinigen wollen. Um eine Teillösung, etwa darum, ob das Saarland unabhängiger Staat werden oder ob es irgendwie geteilt werden soll, geht es nicht. Wir oder ob es irgendwie geteilt werden soll, geht es nicht. Wir können deshalb mit aller Ruhe abwarten, wie der Beschluß lautet. Der Völkerverbund würde sich schließlich selbst desavouieren, sich selbst aufgeben und sein letztes Ansehen verlieren, wenn er auch in dieser Entscheidung Partei werden wollte.

Nach während der Tagung des Völkerverbundes, jedenfalls — sofern er seine Arbeiten schon erledigt — im unmittel- baren Anschluß, ist die neue Tagung der Abrüstungs- konferenz vorzuziehen, die bereits für den 21. Januar einbe- rufen ist. Um die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungs- konferenz geht eine längere, nachdrücklichere Debatte, als um die Rückkehr in den Völkerverbund. Hier haben sogar die diplomatischen Verhandlungen eingeleitet. Aber auch in dieser Frage ist die Haltung Deutschlands völlig klar und durchsichtig. Eine Rückkehr in die Abrüstungskonferenz kommt für uns unter den obwaltenden Umständen nicht in Betracht. Dabei kann man sehr gut Völkerverbund und Ab- rüstungskonferenz auseinander halten. Eine Mitwirkung in der Abrüstungskonferenz bedingt noch nicht die Zuge- hörigkeit zum Völkerverbund. Es braucht nur an die Ver- einigten Staaten und Rußland erinnert zu werden. Beide waren dem Völkerverbund ferngeblieben, dennoch aber aktiv in der Abrüstungskonferenz. Es bedarf eigentlich keiner Erklärungen, was Deutschland dieser Konferenz fernhält. Sie sind genug gegeben worden, und es hat sich seitdem nichts geändert. Noch immer haben die Gegenpartei, also die Rüstungsmächte nicht den Entschluß gefunden, offen zu bekennen, daß sie Deutschland die Gleichberechtigung zu- erkennen. Noch immer haben sie nicht den Willen zu einer gerechten und wirklichen Abrüstung gezeigt. Noch immer glauben sie Gegenpartei Deutschlands sein und uns mit Mißtrauen begegnen zu müssen. Noch immer wollen sie uns kontrollieren, selbst aber womöglich noch weiter auf- räumen oder das alte Manöver aufspielen.

Das also kann eine neue Tagung der Abrüstungskonfe- renz schon in einer solchen, heillos verworrenen Lage be- deuten? Wird man diesmal ohne Deutschland faktisch über die Frage der Abrüstung, der eigenen Abrüstung verhand- len? Wird man sich gegenseitig die stehenden Truppen und die schwere Rüstung vorrechnen? Wird man endlich selbst die eigene Rüstung unter die Lupe nehmen und sich bewegen, sie abzubauen? Bisher war es doch so, daß sich jede Tagung darauf konzentrierte, Deutschland eine Schlast zu liefern. Das heißt, auf der anderen Seite sammelten sich die Rüstungsmächte und ihre Trabanten und sprachen, was man mit Deutschland tun solle. Und wenn Deutschland Vorschläge machte, so handelte man um diese Vorschläge, tritt sich über die Verwirklichung dieser Forderungen. Keine alles, was Deutschland wollte, als einen Plan hin, der sich gegen andere richte. Es muß wirklich interessant sein, wenn die Rüstungsmächte jetzt selbst Anträge stellen müssen, interessant zu verfolgen, wie sie jetzt die eigenen Wünsche nehmen, und ob Frankreich, z. B. weiter über die Unschick- lichkeit sagt. Was mögen die anderen — da sie sich nicht mehr gerade in dieser Frage hinter Deutschland verstecken können — auf die französische Sicherheitsdebatte antworten?

Viele Fragen — ob die Antwort kommt, ob endlich diese nächste Konferenz neue Wege geht? Der Januar wird jedenfalls in der Außenpolitik einige Bedeutung haben, es wird manches klären, und sei es nur eine Klärung nach der Richtung, wie die wahre Einstellung gegen Deutschland weiter verteidigt wird. Es ist nicht anzunehmen, daß die diplomatischen Ver- handlungen, die zwischen Berlin und London, zwischen Berlin und Paris laufen, eine Brücke bauen, die nach Genf geht. Denn diese Verhandlungen bezwecken schließlich etwas ganz anderes: Die Einleitung direkter Verhandlungen von einer neutralen oder, sagen wir, unbeschwertem Volk. Möglicherweise, daß der Völkerverbund auf den Gang dieser Verhand- lungen Rücksicht nimmt, und möglich, daß die Abrüstungs- konferenz, weil sie schließlich erreichte Etappen dieser Ver- handlung zerstören könnte, in letzter Minute verschoben wird. Aber auch aus einer solchen Verschiebung ließen sich schon Schlüsse ziehen.

Borgensbeförderungen bei der deutschen Reichspost.

Berlin. (Punktspruch.) Beamte der Deutschen Reichs- post, die sich um die nationale Volkserhebung abwegend verdient gemacht haben, sollen nach einer Verfügung des Reichspostministers außer der Reihe befördert werden. Es handelt sich dabei vorwiegend um Beamte, die sich vor dem 10. Januar 1933 als Mitglieder von nationalen Verbänden

(S. S., Stadtmel) oder als Amtswalter oder Redner der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei besonders tatkräftig gezeigt, im Dienste bewährt haben und im übrigen nach ihren Leistungen den Anforderungen entsprechen, die mit der Beförderung verbunden sind. Wenn für das Auf- rücken in die höhere Beförderungsgruppe das Bestehen einer Aufstiegsprüfung vorgeschrieben ist, müssen die Beamten diese Bedingung erfüllen.

Grubenunglück.

Rattowitz. (Punktspruch.) Auf der Kohlengrube in Eichenau, wo erst vor kurzer Zeit infolge Zusammen- bruchs des Schachtes 11 Bergleute verschüttet worden waren, jedoch nach mehrstündiger Arbeit lebend geborgen werden konnten, ereignete sich in der vergangenen Nacht wiederum ein schweres Grubenunglück. In 15 Meter Tiefe waren 8 Arbeiter bei der Räumung des zusammengefallenen Schachtes beschäftigt, als sich plötzlich Massen Wasser und die Arbeiter unter sich begruben. Nur einem von ihnen gelang es, sich im letzten Augenblick zu retten. Mit der Bergung der übrigen 4 Arbeiter sind mehrere Grubenrettungs- kolonnen beschäftigt. Heute in den Morgenstunden konnten zwei von den Verschütteten mit geringeren Verletzungen geborgen werden. Es besteht jedoch wenig Aussicht, die beiden anderen noch lebend zu bergen.



Hilf mit am Wiederaufbau!

Nimm Anteil an den Tagesfragen unserer engeren Heimat, die in dem Nieker Tageblatt auch 1934 das bewährte Sprachrohr zu allen Dingen sein soll. Wenn das Wohl deiner engeren Heimat am Herzen liegt, hilf mit, daß das Nieker Tageblatt in jedem Hause gelesen wird.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu.

und haben Sie es sich schon überlegt, wie Sie es am glück- lichsten abschließen können? Sie denken wahrscheinlich, daß ich die Unterhaltung in der Silvesterstunde meine, aber weit gefehlt! So ober- flächlicher Selbstverleugung bedarf keines langen Nachdenkens, jedoch um Ihnen einen Wink zu einem wahrhaft glücklichen Jahresabschluss zu geben, muß man sich schon tüchtig den Kopf zerbrechen. Sie und Ihre Freunde haben sicherlich viel zu viel all- tägliche Sorgen, die Sie das Wesentliche, das zur vollstän- digen Zufriedenheit nun mal gehört, übersehen lassen. . . . Was bedrückt Sie eigentlich am meisten? Geldmangel, Arbeitslosigkeit. . . . Die fröhlich wären Sie und alle Ihre Bekannten, wenn mit der Arbeitslosigkeit in ganz Deutschland gänzlich auf- geräumt würde! Das erleben Sie sich für sich und Ihre Volksgenossen. Und das Ziel liegt nicht weit, wenn Sie sich endlich dazu entschließen könnten, Ihrem Führer in seiner Aufbauarbeit Gefolgschaft zu leisten. . . . Von keinem großen Opfer will ich hier sprechen, sondern ich zeige Ihnen, wie Sie nur im Kleinen Großes leisten und die Jahreswende glücklich feiern können. Haben Sie schon von den Arbeitsbeschaffungsloosen ge- hört? Nur eine Mark kostet das Stück und ist überall er- hältlich. So einfach ist das, Sie kaufen diese Lose der national- sozialistischen Arbeitsbeschaffungs-Weidlotterie, und Sie helfen mit jeder dafür ausgegebenen Mark neue Arbeits- möglichkeiten zu — haben selbst noch die Aussicht, einen Geldgewinn zu erhalten. 200 000 Mark auf ein Doppelloos! 100 000 Mark als Höchstgewinn auf ein Einelloos! 14 Millionen werden verlost, das sind über 280 000 Gewinne! Ist das nicht verlockend? Und in der Silvesterstunde können Sie schon durch Set- zung und Rundfunk erfahren, ob Sie vielleicht unter den glücklichen Gewinnern sind; denn am 29./30. Dezember ist Ziehung.

Der Neujahrsbrief.

Herr Risch, ein Kaufmann alter Art, Verdrießlich kreicht den langen Bart. Er brummt: „Das ist ein starkes Stück. Hier dieser Brief, er kam zurück. Umsonst hat sich die Post bemüht! — Wie mancherlei Vermerk erzählt, War stündig sie und voller Kraft. Doch, da die Anschrift mangelhaft, (Die Sache ist mir sonnenklar) All ihr Bemühen nutzlos war!“ Den Beßling nimmt Herr Risch nun vor; Ruft ihn zu sich in das Kontor. Hier spricht der Chef ernst zu dem Stilk: „Schön sei und klar stets deine Schrift. Damit der Brief nimmt sichern Lauf, Schreib' möglichst groß die Anschrift drauf! Und handle so auch immerfort. — Berath nie den Bestimmungsort! Und ist der Ort nicht sehr bekannt, Schreib auch Bezirk, Poststelle, Post. Ich drücke drauf dich mit der Nase: Die Nummer strebe bei der Straßel! Zum Briefpapier — hör' meinen Rat — Benutze nur das Dinformat!“ Der Beßling spähte scharf das Ohr, Kein Wort des Chefs er je verlor. Und siehe da, o welches Glück, Niemals kam mehr ein Brief zurück! Warum steht nun im Zeitungsbüch, Was einst Herr Risch gesprochen hat? Verehrte, folget ihr der Lehr', Dann wird den Neujahrsbriefverkehr — sei noch so hart auch seine Plut — Die Post bewältigen, schnell und gut. Dann trifft — ist ihr am Neujahrsstag Beim Kaffee sonder Sorg und Plage, Im Anstich eitel Sonnenschein — Die Post stets pünktlich bei euch ein. Es grüßt im Brief der Freunde Schar Vollständig euch: Profit Neujahr!

Sächsischer Winterport-Wetterdienst

vom 28. Dezember 1933.

Sohlau: Temp.: — 3, Schneehöhe 12 Zentimeter, Wind- stärke, Sport möglich.	
Bautzen-Bärenstein: Temp.: — 2, Schneehöhe 15 Zentimeter, verhaselt, Sport möglich.	
Oberborsdorf: Temp.: — 4, Schneehöhe 25 Zenti- meter, verhaselt, Sport möglich.	
Gellings-Bettinshöhe: Temp.: — 3, Schneehöhe 8 Zenti- meter, verhaselt, Sport möglich.	
Wiesenberg: Temp.: — 3, Schneehöhe 20 Zentimeter, vereist, Sport möglich.	
Rippdorf: Temp.: — 2, Schneehöhe 7 Zentimeter, vereist, Sport möglich.	
Frankenstein: Temp.: — 3, Schneehöhe 20 Zentimeter, vereist, Sport möglich.	
Kannenberg-Wölberg: Temp.: — 4, Schneehöhe 13 Zenti- meter, vereist, Sport gut.	
Jöhstadt: Temp.: — 4, Schneehöhe 27 Zentimeter ver- eist, Sport gut.	
Oberwiesenthal: Temp.: — 3, Schneehöhe 26 Zenti- meter, geföhrt, Sport gut.	
Fichtelberg: Temp.: — 7, Schneehöhe 45 Zentimeter, geföhrt, Sport gut.	
Johanngeorgenstadt: Temp.: — 5, Schneehöhe 26 Zenti- meter, 1-2 Zentimeter Neuschnee, verhaselt, Sport sehr gut.	
Klingenthal (Wiesberg): Temp.: — 3, Schneehöhe 25 Zenti- meter, vereist, Sport sehr gut.	
Witterungsaussichten: Zunächst noch mäßiger Frost, ver- einzelt etwas Neuschnee.	

Wasserstände

Wasserstände	26. 12. 33	27. 12. 33	28. 12. 33
Waldau: Sammit	+ 35	+ 30	+ 18
Wobran	— 62	— 52	— 58
Paar: Laun	— 54	— 50	— 48
Eibe: Rimbürg	— 80	— 70	— 78
Brandis	—	— 72	— 70
Welnitz	— 78	— 64	— 68
Belmeritz	— 18	— 15	— 20
Kußitz	—	— 58	— 58
Dresden	— 208	— 217	— 215
Wiesa	— 161	— 163	— 170

Es wird wieder mehr versichert!

BEGINNENDE WIEDERAUFNAHME DER LEBENSVERSICHERUNG.

1933. VEREINIGTE VEREINIGUNGSGESAMTSCHAFTEN IN D. L. A. M.

1. VIERTELJAHR 2. VIERTELJAHR 3. VIERTELJAHR 4. V. J. OKTOBER

MONATSDURCHSCHNITT

Ein Zeichen der Besserung: Wiederaufstieg der Lebensversicherung. Einen neuen Beweis für die Überwindung der Krise bietet dieses Schaubild über das Ansehen der Versicherungs- summe bei der Lebensversicherung. Während das Ren- geschäft der privaten Lebensversicherungsgesellschaften im Jahre 1929 nur etwa halb so groß wie im Jahre 1928 war, hat es sich im laufenden Jahre etwas befestigt. Nach der vom Institut für Konjunkturforschung angefertigten Monatsstatistik waren die Summen der nachschleissenden Versicherungen bei den der Reichsaufsicht unterstehenden Privatgesellschaften im ersten Halbjahr 1933 fast ebenso groß wie 1932; in den Monaten Juli bis Oktober 1933 ist das Neugeschäft sogar um 7 Prozent über den Stand des Vorjahres hinaus gestiegen.

SA-Weihnachten

Jeder SA-Mann fühlt sich als Glied einer großen Familie; und das mit Recht. Dieses „Vermittlungs“-Gefühl, das die Grenzen dessen, was man gemeinhin unter Kameradschaft versteht, weit überschreitet, äußert sich bei hundert kleinen Anlässen jeden Tag für den, der mitten drin steht. Für den Außenstehenden tritt es nur selten in Erscheinung, führt dann aber zu den Wurzeln der Kraft, die ein Volk in den Mann ihrer Bestimmung zu ziehen vermacht. Weihnachten ist das Fest der Familie; und darum feierte auch die SA ihre Weihnachten, aber nicht als Weihnachtsfeier im üblichen Sinn sondern als Bekenntnis zum Geist der Gemeinschaft.

Auf Befehl des Führers der Gruppe Sachsen, Gruppenführer H. a. n., sammelten sich am heiligen Abend um 19 Uhr auf dem Bahnhof in Dederan die SA-Männer, die keine Familie haben, nicht Vater noch Mutter, keinen lieben Menschen, mit dem sie diese Nacht hätten feiern können. Pünktlich erschien der Gruppenführer selbst, begeistert begrüßt von den 86 Männern, denen er mit dieser Feier das schönste Geschenk bereitet. Er setzte sich an die Spitze des Zuges, der sich singend nach Hammerleubsdorf in Richtung setzte. Hier wartete der Anführer eine besondere Überraschung: hoch am Berg über dem Ort strahlte ihnen ein gewaltiger Weihnachtsbaum entgegen, eine riesige Tanne, fest im deutschen Boden wurzelnd. Dahinter, unter den anderen Bäumen verborgen, spielte die Kapelle Weihnachtslieder, die tiefergriffen mitgelungen wurden. Dann sprach der Gruppenführer zu seinen Kameraden über den Sinn der Stunde.

Das Gasthaus Hammerleubsdorf erwartete seine Weihnachtsgäste mit einem festlichen Essen, nach dem die Geschenke verteilt wurden. Jeder Teilnehmer erhielt keine Gaben und außerdem einen Gutschein auf eine Dienststunde und ein Dienstbuch von der Gauvertriebsstelle in Dresden. Kein Wunder, daß diese Freude herrschte! Dann gab es Bier, später Kaffee und Stollen. Wie in der Familie saßen sie zusammen, der Gruppenführer immer mitten unter ihnen. Am brennenden Baum rühten sie zusammen; und er erzählte ihnen von seiner Freundschaft mit Ben Schlageter, von seinen Erlebnissen mit ihm, vom Kärntner Busch, von den Anfängen der schlesischen SA. Unterdessen war auch der Führer der Brigade Chemnitz, Brigadeführer Bogt, eingetroffen, der noch mithilfe, das Fest zu verschönern. So war es schon recht spät geworden, als das Nachtquartier ausgelocht wurde. Am Morgen des ersten Feiertags gab es für alle gemeinsam Kaffee im Gasthaus. Dann fuhren die Teilnehmer zurück in ihre Heimatorte. Wer dieses Weihnachtsfest erlebte, wird es nie vergessen können. Es war ein Fest im Geist der SA, im Geist des nationalen Sozialismus!

Die SA ist nicht nur Kampfruppe, sie ist Träger dieses Geistes der Zusammengehörigkeit. Und das hat sich erwiesen an diesem Weihnachtstag, an dem sie war Heimer für die Heimatlosen! (v. R.)

Die deutsche Technik auf der Frühjahrsmesse

Eine gewaltige Rundgebung der deutschen Ingenieure und Architekten wird auf der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse in Form einer Tagung der Front der Deutschen Technik abgehalten werden. Diese Rundgebung findet statt am letzten Tag der vom 4. bis 11. März dauernden Messe, also am Sonntag, 11. März 1934. Rahgebende Vertreter der Reichsregierung, der Technik und der Wirtschaft werden hier zu den deutschen Ingenieuren und Architekten sprechen. Der gemeinsamen Rundgebung gehen am Sonnabend, 10. März, Fachgruppenübungen voraus. Die Vorbereitungsarbeiten für die Tagung werden vom Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure durchgeführt.

Außerdem werden, wie auch in den früheren Jahren, technisch wissenschaftliche Vortragsveranstaltungen auf der Leipziger Frühjahrsmesse stattfinden, die vom Leipziger Messesausschuss gemeinsam mit führenden technisch-wissenschaftlichen Verbänden, so dem Verein Deutscher Ingenieure, dem Deutschen Ausschuss für wirtschaftliches Bauen, der Stiftung zur Förderung von Bauforschungen u. a. veranstaltet werden. In diesen Vortragsveranstaltungen werden Fragen des Hochbaus und des Straßenbaus, der Warmwirtschaft, der Textiltechnik, der Rohungsmitteltechnik und der Betriebs-

wirtschaft zur Erörterung kommen. Die Verbindung der Großen Technischen Messe und Baumeße Leipzig, die ein auf der ganzen Welt unerreichtes Bild des gesamten technischen Schaffens bietet, mit diesen technisch-wissenschaftlichen Vorträgen gibt eine einzigartige Möglichkeit zur Unterrichtung über den technischen Fortschritt auf allen Gebieten.

Musterstraßen auf der Frühjahrsmesse

Die Leipziger Frühjahrsmesse wird eine besondere Anziehungskraft dadurch erhalten, daß nach einem von dem Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Labt, genehmigten Plan Musterstraßenführungen von modernen Straßen gezeigt werden. Diese Modellstraßen werden Ausführungsbeispiele von Verkehrsstraßen sein, die den Anforderungen der heutigen Straßenbautechnik entsprechen. Auf dem ausgedehnten Freigelände werden die Querschnitte von acht bis zehn verschiedenen Straßenführungen in natürlicher Größe errichtet. Die Industrie der Straßenbaustoffe und der Baumaschinen wird ihre Ergebnisse in unmittelbarer Nähe dieser Musterstraßen ausstellen. Ihre Ergänzung findet diese Ausstellung durch eine Straßenbautagung; so wird u. a. ein Bericht über die bisherigen Erfahrungen beim Bau der Autofernstraßen gegeben werden. Es zeigt sich schon jetzt, daß dieser Plan starken Anklang in den beteiligten Kreisen findet. In der Bauindustrie macht sich heute bereits das lebhafteste Interesse an der Beschäftigung und dem Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse bemerkbar, zumal der Zeitpunkt der Leipziger Baumeße am Beginn der sommerlichen Bauperiode besonders günstig für die Beschaffung der in Aussicht benötigten Baustoffe und Baumaschinen liegt.

Schutz dem Gesunden!

Bevölkerungspolitische Aufgaben der Krankenkassen.

Das in dem „Centralblatt“ der Krankenkassen-Expertenverbände erörterte der Berliner Frauenarzt Dr. Irith Heinsius die Aufgaben, die den Krankenkassen auf bevölkerungspolitischem und rassehygienischem Gebiet gestellt sind.

Glüdwünsche zum neuen Jahre entbieten Sie

Ihren Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten durch eine persönliche Einzel-Anzeige in der Jahresschluss- bzw. Neujahrsnummer des Niefer Tageblattes. Es ist dies nicht nur der einfachste und billigste Weg, einer geschätzlichen Öffentlichkeit zu genügen, sondern Sie können mit der Glückwunschanzeige zugleich eine Werbung verbinden, indem Sie von Ihren Kunden und Geschäftsfreunden das bisherige Wohlwollen auch im neuen Jahre erbitten. Man gebe die Anzeige baldmöglichst in die Tagesblatt-Druckerei, damit Verdrück durch Verkäuflichkeit erlangt bleibt. Regelmäßig wiederkehrende Neujahrs-Glückwünsche können Ihre Anzeige mit „Wie gehabt!“ betiteln und die Geschäftsstelle wird für pünktliche Veröffentlichung der Anzeige sorgen.

Tageblatt-Geschäftsstelle

Niefa, Goethestraße 39. — Telefon Nr. 20. —

Seinem Artikel „Schutz dem Gesunden!“ stellt er den Grundgedanken voran, daß die Mittel, die wir anwenden, um den einzelnen gesund zu erhalten, nicht zur Schwächung des ganzen Volkskörpers führen dürfen. Er erwähnt dann, daß es uns gelungen ist, das Lebensalter des einzelnen Menschen zu verlängern: Während das Durchschnittsalter im Jahre 1910/11 kaum 50 Jahre betrug, beträgt es jetzt 57,4 Jahre. Denke man aber nicht an die Gesundheit des Einzelindividuum, sondern an die des Volkskörpers, so müßte man mit Erschrecken feststellen, daß auf tausend gebärfähige Ehefrauen 1880 noch 807 Lebendgeburtens kamen, 1932 jedoch nur noch 100,7. Die Tatsache, daß die Religion, Kinder zu bekommen, desto geringer ist, je höherer die soziale Lage der Eltern ist, habe ferner dazu geführt, daß man von einem Aussterben der Hochwertigen spreche.

Wie das Bdr. Büro meldet, verweist Dr. Heinsius dann auf die erbologischen Bemühungen der Reichsregierung, die insbesondere im Erbforschungsbereich und in dem Wesen zur Verhütung erbkranken Nachwuchses zutage treten. Während das erste im positiven Sinne wirken sollte, und dem Bestand erbgesunder Familien die Lebensbedingungen gewährt wurde, diene das zweite der Ausmerzungen kranker Erbanlagen. Die Krankenversicherung in ihrer heutigen Form könne jedoch den Zielen einer eugenischen Wirkung auf unser Volksganzes nach seiner Richtung hin entsprechen. Der Fehler sei, daß sie jeden Kranken in vollkommen gleicher Weise bewerte. Der letzte Gesichtspunkt müsse sein, daß jede Maßnahme vermieden werden müsse, die bei der Sorge für den einzelnen Kranken die Gesundheit der anderen verletzige. Zunächst einmal dürfe die „Sozialneurose“ nicht als Krankheit anerkannt werden. Des Weiteren wäre der Gedanke eines allmählichen Uebernehmens aus der Arbeitsunfähigkeit in Erwasung zu ziehen. Einem Selbstmord falle es gar nicht ein, bis zu einem bestimmten Tage als Kranker nichts zu tun und dann plötzlich zu arbeiten anzufangen; der Uebergang sei vielmehr allmählich. So könnte dies auch bei den Verkrüppelten sein. Schließlich sei der Gedanke einer Gesundheitsräumung in Erwasung zu ziehen, um einen Anreiz für die Sammlung der Rasse zu schaffen. Zum genauen Kennenlernen der Kranken werde vielleicht auch das alte Institut des Hausarztes wenigstens dem Sinne nach in der Krankenversicherung in irgend einer Form wieder einzubauen sein. Vor allem werde aber eine Neuordnung der kinderreichen, erbgesunden Familien und besonders der Mütter auch in der Krankenversicherung zu erwägen sein. So sei es als erfreuliches Zeichen zu bewerten, daß bei der Neuordnung des deutschen Sozialversicherungswesens die Erhöhung des Krankenalters als Regelmaßnahme bei Verheirateten mit einem Kind auf 60 v. D. und bei mehr Kindern auf 75 v. D. erfolgen soll.

Rückstrahler anbringen!

Das Sächsische Ministerium des Innern hat in die Verordnung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen (Straßenverkehrsordnung) vom 15. Juli 1927 Bestimmungen über die sogenannten Rückstrahler aufgenommen, die am 1. Januar 1934 in Kraft treten. Danach sind während der Dunkelheit oder bei starkem Nebel alle bespannten und nicht bespannten Fuhrwerke einschließlich der Kleinwagen sowie Kinderleiterwagen und Rollstühle, soweit sie die Fahrbahn benutzen, am hinteren Ende mit einem Leuchtzeichen von roter Farbe (Rückstrahler) zu versehen, das mit dem Fuhrwerk fest verbunden sein muß und nicht verdeckt sein darf. Ebenso haben während der Dunkelheit oder bei starkem Nebel alle auf öffentlichen Wegen sich bewegenden, marschierenden oder reitenden Abteilungen, Marschkolonnen oder Formationen im ersten Glied an der der Straßenmitte zugekehrten Seite und im letzten Glied Leuchtzeichen (Rückstrahler) zu führen. Die Leuchtzeichen im ersten Glied sind von weißer Farbe und am Koppel, Gürtel oder auf der Brust zu tragen. Die anderen Leuchtzeichen sind von roter Farbe und sind, soweit sie an der Seite anzubringen sind, am Oberarm oder am Steigbügel zu befestigen, soweit sie im letzten Glied zu tragen sind, rückwärts am Leibriemen, dem Koppel oder in ähnlicher Weise zu befestigen. Sie müssen derart angebracht sein, daß sie nicht durch Mantel oder Gepäc verdeckt werden. An der Seite der Kolonnen hat mindestens jeder sechste Mann, und im letzten Glied jeder Mann mindestens ein Leuchtzeichen zu tragen.

Die weitergehenden Anordnungen der Reichswehr, des Obersten SA-Führers und der Polizei bleiben unberührt.



Roman von Margarete Galkovskaja

„Ja ... ja ...!“ antwortete Leonore und sah Erich vorwurfsvoll an.

Der Junge wurde ein wenig verlegen, dann sagte er kleinlaut:

„Na ja, ich hab's nun mal gesagt, ich werde Rennfahrer.“

„Das ist aber doch kein Beruf — Rennfahrer. Das kann man als Nebenbeschäftigung haben ...“

„Ach, du weißt immer alles besser!“ Erich war in Rage gekommen und hatte alle seine Versprechungen an Leonore vergessen. „Fräulein Lore's Better ist auch Rennfahrer ...“

Leonore war froh, daß in diesem Augenblick Baron Kollau und Graf Altenberg hinter einer Wegbiegung erschienen. Sie mußte sich den Erich noch einmal vornehmen, daß er keine Schwägerlein machte; sie konnte sonst böse ins Gedächtnis kommen.

„Nun, meine Gnädigste, hat Ihnen der Part gefallen?“ fragte der Kollauer.

„Es war herrlich — der Part ist wundervoll. Ich muß Ihnen herzlich für den Genuß danken, Herr Baron!“

„Und mit meinen Söhnen scheinen Sie sich ein wenig angefreundet zu haben?“

„Ach, Vati“, warf jetzt Bruno dazwischen. „Der Erich hatte Fräulein Lore ganz mit Beschlag belegt. Er mußte unbedingt mit ihr Kahn fahren. Er ist überhaupt so überheblich jetzt. Und was er für Haufen im Kopfe hat. Die mußte du ihm ausreden. Rennfahrer will er mit einem Male werden.“

Bruno wollte auf diese Weise beimzählen, daß er von

seinen nächtlichen Deklamationen berichtet hatte. Er wußte nicht, daß er Leonore mit seinen Worten in die größte Verlegenheit brachte.

„Du mußt nicht immer solchen Unsinn reden, Erich! Du weißt, das kann ich gar nicht leiden.“

„Das ist kein Unsinn, Vati! Das ist mein voller Ernst. Fräulein Lore's Better Hanns in Berlin ist auch Rennfahrer, und es soll wunderschön sein.“

„Also von Ihnen stammen diese netten Sachen, Fräulein Siedendühner!“ Kollau maß Leonore mit ziemlich scharfem Blick. „Es ist nicht sehr vernünftig von Ihnen, den Jungens solche Dinge vorzuzählen. Sie müßten verständlich genug sein zu wissen, daß die Jungens ihre Schule im Kopfe haben müssen und keine solchen Albernheiten. Sie sehen, auf wech fruchtbaren Boden ihre Erzählungen gefallen sind.“

„Entschuldigen Sie, bitte, Herr Baron, es lag wirklich nicht in meiner Absicht ...!“

Jetzt mischte sich Altenberg ein.

„Rein, lieber Viktor, das ist alles halb so schlimm! Fräulein Lore hat sich sicher nichts dabei gedacht, als sie von ihrem Vetter und seiner sportlichen Betätigung erzählte. Wenn Erich alles gleich so impulsiv ausgreift, so liegt das in seinem stürmischen Temperament begründet. Fräulein Lore wachte den Jungen sicher zu seiner Dummheit anstiften. Und Erich ist gewiß verständlich genug, um keinen so unsinnigen Gedanken in sich groß zu ziehen. Er wird wissen, was er zu tun hat; er wird sich in der Schule die größte Mühe geben, um ? äter ein ordentlicher Mensch zu werden. Nicht wahr, Herrchen?“

„Ja, das will ich, Onkel Altenberg!“ rief der Knabe aus und sah mit strahlendem Gesicht zu Rudolf auf, der seinen Arm um die Schulter des Jungen gelegt hatte.

„So ein lächerlicher und berüchtelter Mann wie du willst ich werden, Onkel Altenberg! Sag, Onkel, dürfen wir morgen zu dir kommen und alle deine schönen Sachen anschauen?“

„Aber gewiß, Erich! Ich würde mich riesig freuen, wenn ihr morgen alle zu mir kommen würdet; dein Vater

Bruno und du. Na also, Viktor, wie wäre es, wenn Sie alle morgen in Altenberg meine Gäste sein würden?“

„Aber, bester Rudolf, so eilt es wirklich nicht mit der Rapaichel. Die Jungens kommen ja den nächsten Sonntag auch nach Hause, und bald kommen die großen Ferien, wo sie jeden Tag nach Altenberg hinüberzufahren können.“

„Na, bis dahin dauert es noch eine Weile. Und wer weiß, ob ich um diese Zeit zu Hause bin; ich weiß ja nicht, wie lange sich meine Reise ausdehnen wird. Also kommen Sie nur morgen, schieben Sie den Besuch nicht hinaus.“

„Nun, Sie bekommen keinen Korb, Rudolf! Ich fahre dann die Bengels gleich von Altenberg aus an die Bahnstation.“

„Hurra! Wir gehen zu Onkel Altenberg! Fein von dir, Vati, daß du mitmachst!“ rief Erich nun und hängte sich an seines Vaters Arm.

„Du bist ein Wildfang, Erich! Na, warte, ich werde mich mal bei deinen Lehrern erkundigen, ob du in der Schule auch so vorne dran bist.“

„Ach, Vati, das kannst du ruhig tun! Es steht prima in der Schule. Ich habe eine Menge Einsen — brauchst nur Bruno zu fragen, der weiß es auch.“

Bruno indes hatte nur Augen für Leonore, mit der er langsam den anderen voranschritt. Er unterließ sich eifrig mit ihr, das heißt, die Unterhaltung war ziemlich einseitig. Bruno redete, Leonore war merkwürdig still.

Seit Graf Rudolf so warm für sie eingetreten, war sie wie verzaubert. Wie ein schillernder Mantel hatten sie seine Worte umgeben, hatten sie erbeben gemacht in einem bisher nie gefassten Gefühl. Wie seine Augen sie angeleuchtet hatten! Mein Gott, wenn sie sich nur nicht täuschte!

Und in all ihrer Glückseligkeit befiel sie eine plötzliche Angst wegen des falschen Spiels, das sie hier trieb. Aber — sie brauchte eigentlich keine Angst zu haben. Wenn Rudolf sie wirklich liebte, würde er ihr diese Komödie schon verzeihen. Das alles würde ohnehin bald ein Ende haben.

Arbeits vom Jovyn in Bild und Wort.



Eine Weihnachtsfeier der SA.
 wurde am Heiligen Abend von der Standarte 18 der Berliner SA. unter freiem Himmel veranstaltet. 1200 arme Kinder wurden von den SA-Männern besorgt, die sich hier als Sozialisten der Tat zeigten und bewiesen, daß sie in enger Verbindung mit allen Kreisen der Bevölkerung stehen.



Christi-Feier in Berchtesgaden.
 Zum Gedenken an Dietrich Eckart, den unvergesslichen Vorkämpfer der nationalsozialistischen Idee, fand in Berchtesgaden am Sterbehause des Dichters die Enthüllung einer Gedenktafel statt — ein feierlicher Akt, von dem wir hier ein Momentbild wiedergeben.



Der neue Reichsleiter der Deutschen Christen.
 An Stelle des zurückgetretenen Bischofs Hofensfelder hat Dr. Kinder die Reichsleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen übernommen. Seit 1925 wirkt er als Konsultoratsrat im Landeskirchenrat der Schleswig-holsteinischen Kirche in Kiel, deren weltlicher Vizepräsident er gegenwärtig ist.



Vor der Wiedereröffnung der Helmstedter Universität.
 Die Stadt Helmstedt hat um Wiedereröffnung ihrer Universität als eine der im Rahmen der Hochschulreform vorgesehenen fünf neuen Universitäten gebeten. Der schöne Renaissancebau wurde 1576 von Herzog Julius von Braunschweig gestiftet und hat bis zum Jahre 1809 als Universität bestanden. Nach seinem Stifter heißt das Gebäude noch heute „Julium“.



Der Altersbild des Reiches für Professor Dörpfeld.
 Der Reichspräsident hat dem Altertumsforscher Professor Dr. Wilhelm Dörpfeld anlässlich seines 80. Geburtstages den Altersbild des Reiches mit der Widmung „Dem Altmutter der Forschung antiker Baukunst“ verliehen. In dem Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten werden die bahnbrechenden Verdienste gewürdigt, die Professor Dr. Dörpfeld sich um die Altertumsforschung und das Ansehen der deutschen Forschung im Ausland durch seine jahrzehntelange Arbeit und durch die Herausgabe zahlreicher hervorragender wissenschaftlicher Werke erworben hat.



Graf Görz †
 Rudolf Graf v. Schlip gen. v. Görz und Briesberg ist im Alter von nur 49 Jahren verstorben. An ihm hat der deutsche Turniersport einen von glühender Begeisterung erfüllten Anhänger verloren, den man als Pionier auf dem Gebiete des modernen Reitens über Jagdsprünge bezeichnen kann. Graf Görz schied bereits als junger Offizier aus dem aktiven Dienst des 18. Manenregiments vor dem Kriege aus und widmete sich ganz dem Turniersport.



Sonja Kuderwähler.
 Die mehrfache Weltmeisterin im Eiskunlauf, Sonja Denis, hat sich mit dem Norweger Sam Eides verlobt, der sich als Schlittschuhläufer auch bereits einen Namen gemacht hat.



Schwere Unwetterverhältnisse im Erzgebirge.
 Die Gegend des oberen Erzgebirges ist in den letzten Tagen durch starke Raufreifbildung schwer heimgesucht worden; die ungeheure Belastung der Eismassen wurde von Fernspreitleitungen und Hochspannungskabeln nicht ausgehalten, so daß überall die Leitungen rissen und Masten umgeleiert wurden. Dieses Stimmungsbild aus der heimgesuchten Gegend berichtet von den verheerenden Folgen des Unwetters.

Bild darunter:
Die Kanadier zeigten Eisknoten!
 Die Chamrocks aus Kanada zeigten in Berlin ihre überlegene Spielweise und schlugen die HEGG mit 6 : 1 überlegen. Dieser Schnappschuß aus dem Spiel läßt erkennen, wie viel Eifer und Verblissenheit auf beiden Seiten gekämpft wurde.

Darunter:
Niederachsen — Brandenburg 1 : 1.
 Der Fußballkampf zwischen den Gaumannschaften von Brandenburg und Niederachsen in Berlin endete nach vielen spannenden Momenten mit einem 1:1-Unentschieden. Hier sehen wir (links) den Niederachsen-Torwart und (rechts) den Berliner Torwart bei ihrer vorbildlichen Verteidigungsarbeit wieder.



Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Zum neuen Jahre!

Wiederum neigt sich ein Jahr seinem Ende zu, ein Jahr, das uns eine gewaltige Umformung des Vereinslebens brachte, und das uns fest hineinwachten ließ in die neue Zeit. Mit großer Freude dürfen wir heute feststellen, daß unsere Gauvereine ihre freiwillig übernommene Aufgabe, Erziehung und Arbeit an der deutschen Jugend zu leisten, nach wie vor gern und freudig erfüllen und mit großer Hingebung und nimmermüder Opferbereitschaft den Erfordernissen der Zeit Rechnung tragen. Mit Ehrgefühl erfüllt und die wirkungsvolle Anteilnahme unserer Vereine am umfassenden Winterhilfswerk unseres Volkstums, die in nachdrücklicher Weise das anerkanntwerteste Bestreben sichtbar werden läßt, mitzubeitragen am Lebenswerk für deutsche Volksgenossen.

Aber all unsere bisherige Mitarbeit am Wohle der Deutschen Jugend, am Wohle unseres deutschen Volkstums kann und darf nur als ein Teil der hohen Aufgaben, die die Sportvereine zu erfüllen haben, angesehen werden, denn auch im neuen Jahre und in aller Zukunft müssen und wollen wir unsere unverminderte Arbeitsbereitschaft und unsere nie erlahmende Opferwilligkeit unter Beweis stellen, die uns täglich leben und befeuern lassen, daß unsere Arbeit Dienst am Vaterlande ist.

Mögen wirtschaftliche Schwierigkeiten einer erfolgreichen Vereinsarbeit nicht hemmend im Wege stehen, mögen alle Vereinsführer und Mitarbeiter mit uns und unteren Mitarbeiter, wie bisher, in Schaffensfreude zusammenstehen in gemeinsamer Arbeit zum Wohl unserer deutschen Jugend und unseres deutschen Vaterlandes!

Das ist der Wunsch für unsere Vereine, den wir an der Schwelle des neuen Jahres zum Ausdruck bringen.

Heil Hitler!

Die Führer der Gauen 5 und 6.

(D.F.B. - D.Z.B.)
Walter Hoffmann, Hans Dabitz.

Wichtige Neuerungen ab 1. 1. 1934.

Die Gauvereine des Deutschen Fußball-Bundes werden ab 1. 1. 1934 eintretenden Neuerungen beherrschen:

1. Keine Fußball-Bälle mehr an die Gauverwaltungen zur Bestätigung senden! Die Bestätigung der Bälle für die bisherigen Vereinsmitglieder ist abgefallen, Nachzügler werden noch bis 31. 12. 1933 angenommen. Die Bälle müssen aber an diesem Tage in der Gauverwaltungsstelle eingegangen sein. Ab 1. Januar 1934 ist für die Bestätigung der Bälle neuer Mitglieder die D.F.B.-Gauverwaltungsstelle, Berlin NW 40, Kronprinzen-Platz 19, zuständig.

2. Die Unfallunterstützungskasse des D.F.B. stellt ihre Tätigkeit ein! Nur die bis einschließlich 31. 12. 1933 eingetragenen Unfälle sind noch an die Gauverwaltungsstelle zu melden. Für spätere Unfälle ist der D.F.B. zuständig und nach dessen Anweisungen zu verfahren.

3. Abrechnung der Spieleinnahmen und Abführung der 5 prozentigen Spielabgabe erfolgt nur noch an den D.F.B.! Bezüglich der Einzelheiten sind die Anordnungen des D.F.B. maßgebend.

4. Bezug der Fußball-Bälle. Ab 1. Januar 1934 sind Fußball-Bälle in der Gauverwaltungsstelle nicht mehr erhältlich, sondern nur beim D.F.B. Berlin NW 40, Kronprinzen-Platz 19.

5. Anweisung an die Schiedsrichter. Nachdem die Aufstellung der Fußball-Bälle nach dem hierfür vorzulegenden Plan beendet ist, wird die bisher gewährte Uebergangsfrist als beendet erklärt.

Ab 1. Januar 1934 sind die Vorschriften über das Fehlen von Bällen nunmehr in voller Auswirkung anzuwenden. Die Schiedsrichter können also Spieler, die ihre Spielbereitschaft nicht durch Vorliegen ihres behaupteten Passes nachweisen, von der Spielteilnahme ausschließen. Außerdem ist auf jedem Spielformular ein Vermerk über die erfolgte Überprüfung und den festgestellten Bestand zu machen.

Sportverein Vichtensee.

Vichtensee 1. - Rommisch 1. 3:1.

Vichtensee setzte seinen Siegeszug fort, indem Rommisch 1. 3:1 geschlagen nach Hause geschickt wurde. Das Spiel war ein Verbandsspiel und fand unter der guten Leitung von Heinrich Gröblich. Beide Mannschaften spielten sehr anständig und fair, jedoch der Schiedsrichter

wenig eingreifen hatte. Beim Stande von 2:0 schob Rommisch das Ehrentor, welches mehr als verdient war. Kritik der Mannschaften: Vichtensee, wie immer, in letzter Zeit eifrig und schnell, besonders Töpfer im Sturm. Aber auch alle anderen gut in Form. In der Läuferreihe Spranger, B., der Turm in der Schlacht, gut unterstützt von Kühne und Große, H. Verteidigung nicht ganz schlagrein, Marx besonders im Anfang, dann aber besser. Spranger, G., im Tor zuverlässig. Vichtensee spielte mit Erfolg für Schöffler, W., und Apig. Torhüter: Richter, C., 2 und Richter, W., 1.

Auch die Rommischer Elf war ausgezeichnet besetzt, schnell am Ball, fair und eifrig. In der zweiten Halbzeit drückten sie sogar manchmal sehr und brachten das Vichtenseer Tor oft in Gefahr. Jedoch der Torhüter schloß. G. B.

Weitere Resultate.

Sportverein Rüdlich 1. gegen Frauenhain 1. 7:1.

2. V. Rüdlich - Frauenhain-Dorf 2:2.

Neuer Fußballkampf Chemnitz - Frankfurt a. M.

am 18. März 1934.

Der für den 18. März geplante Fußballkampf zwischen den Stadtmannschaften von Chemnitz und Frankfurt a. M. ist nicht zustande gekommen. Verhandlungen über einen späteren Termin werden zwischen den Gauen V und XII des Deutschen Fußball-Bundes fortgesetzt.

Schüler dürfen Sportvereinen angehören.

In den Richtlinien vom 8. Juli 1933, die der Reichsinnenminister für den Jugendführer des Deutschen Reiches erlassen hat, ist angeordnet, daß die Selbständigkeit der einzelnen Jugendverbände nicht angetastet werden darf. In einem Rundschreiben an die Länderregierungen erklärt nun, wie das Reichsministerium, der Reichsinnenminister, daß dies auch für die Jugendgruppen der Sportverbände gilt, die dem Reichssportführer unterstehen und auch im Führerrolle des Reichsjugendführers als Sportgruppe vertreten sind. Der Reichsinnenminister hält es mit diesen Richtlinien nicht für vereinbar, wenn die Unterrichtsverwaltung einzelner Länder durch ausschließliche Empfehlung bestimmter Jugendverbände die Beteiligung von Schülern an den dem Reichssportführer unterstellten Jugendorganisationen der Sportverbände von Vergünstigungen, die der Hitlerjugend gewährt werden, nicht ausschließen.

Kurze Sportnachrichten.

Eine Renngemeinschaft werden im kommenden Jahre für sämtliche Poststationen Werder Magdeburg und die Magdeburger Ruder-Gesellschaft bilden. Es sind dies zwei Vereine, die bereits anlässlich des mitteldeutschen Städtewetters sich mit bestem Erfolge an einer Interessengemeinschaft zusammenschlossen. Dieses Beispiel dürfte für die weiteren mitteldeutschen Rudervereine richtunggebend sein.

Der Internationale Rugby-Verband hält am 2. Januar in Paris seine Hauptversammlung ab, die diesmal eine erhöhte Bedeutung haben wird. Es liegen zahlreiche Aufnahmeanträge vor, so u. a. von Holland, Schweden, Portugal, Spanien und der Tschechoslowakei. Damit gewinnt der Verband immer mehr an Bedeutung.

Ein Oberhochturnier veranstaltet im kommenden Jahre der Berliner OG, der dazu nebst führenden deutschen Vereinen auch Mannschaften aus England, Holland und Dänemark eingeladen hat.

Hans Sobel, Berliner populärster Fußballspieler, wird beim 22. Berliner Hallensportfest am 7. Januar das Amt eines Schiedsrichters für das Spiel zwischen den Jugendmannschaften von Viktoria 89 und Grünauer OG übernehmen. Oberturnamtsführer Wölfler wird den Startschuss zu der von der SG. und SG. bestrittenen 10 mal 50 Meter Fendelschiffel ab.

Der Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Italien, der vom 30. Dezember bis 1. Januar in der Mailänder Tennishalle stattfinden sollte, wurde wegen Erkrankung einiger Spieler von Italien abgelehnt.

Zwei Todesfälle sind wieder im Rennsport an den Feiertagen zu verzeichnen. Der weit über Berlin hinaus bekannte Turnierreiter Prinz Aribert von Anhalt ist im Alter von 69 Jahren verstorben. Der ungarische Rennsport bekam den Verlust eines der größten Rennstallbesitzer, Dr. Michael Esterhazy, der nur 40 Jahre alt wurde.

Feuertod einer viertöbigen Familie.

W. Bukarek. In Targowiszte verbrannte gestern nacht eine ganze Familie dadurch, daß die Kleidung eines Arbeiters, der offensichtlich mit Benzin besetzt reitgen wollte, in Brand geriet. Seine Frau, die ihm zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen, desgleichen die beiden Kinder, die dazu kamen, als die Eltern lichterloh brannten. Als später Nachbarn zu Hilfe eilten, fand man die vier Personen nur noch als halbverkohlte Leichen auf.

Ueberflutungen in Brasilien

Zahlreiche Tote und Verletzte. In dem Gebiet von Cataguazes sind überaus schwere Wolkenbrüche niedergegangen. Weite Gebiete wurden überschwemmt. Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind zahlreiche Tote, Verletzte und Vermisste zu verzeichnen. Man spricht davon, daß etwa 2000 Personen obdachlos sein sollen.

Schwere Gasexplosion in Heilbronn.

Heilbronn (Nedar). Am 2. Weihnachtstagsabend erfolgte in einem Gebäude in Heilbronn eine heftige Gasexplosion, wodurch die Stirnseite des Gebäudes in ihrer ganzen Ausdehnung hinausgedrückt und auf die Straße geschleudert wurde. In der Nachbarschaft aßen zahlreiche Fensterheben in Trümmer. Der Wohnungsinhaber erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Das Gas war aus einem unbekannten Feuerrohr in das Wohnzimmer und das danebenliegende Badzimmer ausgeströmt und kam durch die Öffnung der Fenstertür zur Entzündung. Die Stichflamme, die sich dadurch bildete, griff durch das Fenster des Badzimmers über die Straße hinweg und setzte die Fenster und Einrichtungsgegenstände des gegenüberliegenden acht Meter entfernten Gebäudes in Brand. Dieser konnte von der Feuerwehr sofort gelöscht werden.



Tag für Tag kam sie im alten Jahr zu Dir!

Und im neuen Jahre will sie wiederum täglich der Berater und Freund in jeder Familie sein. Vielen hat sie geholfen durch ihren Anzeigenteil, sei es beim guten, billigen Einkauf, oder beim Verkauf überzähliger Geräte, oder beim Stellensuchen, beim Mieten und Vermieten. Jenem brachte sie das geluchte Darlehen, anderen wieder den Teufel, kurzum, das Riefers Tagesblatt hilft täglich jedem, wo es kann. Und diesen guten Helfer braucht jeder auch im neuen Jahr.

Die Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen für die neuen Gesetze über den Verkehr mit Milchzeugnissen und mit Eiern.

Berlin. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister der Finanzen haben nunmehr die Ausführungsbestimmungen zu den neuen Gesetzen über den Verkehr mit Milchzeugnissen und mit Eiern erlassen und dabei bestimmt, daß die Neuordnung für Butter, Käse und Eier grundsätzlich am 1. Januar 1934 in Kraft tritt. Von diesem Zeitpunkt an werden vorbehaltlich gewisser Uebergangsbestimmungen, diese Erzeugnisse einheitlich durch die Reichsstelle für Dese und Fette (seit Reichshilfe für Milchzeugnisse, Dese und Fette) und durch die neu geschaffene Reichsstelle für Eier in den Verkehr gebracht. Die Gesetze schreiben vor, daß Butter, Käse und Eier, die im Inland in den Verkehr gebracht oder aus dem Ausland eingeführt werden sollen, der zuständigen Reichsstelle zum Kauf anzubieten sind. Die Ausführungsverordnungen bestimmen nun, daß der Nachweis des erfolgten Angebotes durch Uebernahmefchein zu erbringen ist, die von den Reichsstellen ausgestellt werden. Die Uebernahmefchein berechtigen den Inhaber, je nach ihrem Inhalt, die darin angegebenen Mengen von Milchzeugnissen oder Eiern im Inland in den Verkehr zu bringen oder aus dem Ausland einzuführen. Für den Uebernahmefchein hat der Inhaber den Unterschiedsbetrag zwischen dem Uebernahme- und dem Abgabepreis zu zahlen.

Die Uebernahme- und Abgabepreise sind in den Ausführungsverordnungen durch eine allgemeine Bestimmung festgelegt, aus der die Reichsstellen die Unterschiedsbeträge im einzelnen Fall zu errechnen haben. Für die Uebernahmepreise sind, soweit Preise auf Grund des Reichsnährstoffgesetzes oder des Milchgesetzes festgesetzt werden, diese festgesetzten Preise, sonst die Preisnotierungen oder die handelsüblichen Tagespreise maßgebend. Der Abgabepreis richtet sich nach dem Uebernahmepreis für Inlandware und enthält darüber hinaus eine mögliche Verwaltungsgeschichte für die Reichsstellen. Auf diese Weise ist sichergestellt, daß Inlands- und Auslandsware gleicher Beschaffenheit grundsätzlich zu gleichen Preisen auf dem Markt kommen.

Der Inlandsverkehr soll durch die neue Ordnung nicht mehr beschränkt werden als unbedingt notwendig. Es ist daher bestimmt, daß Butter, Käse und Eier, die der Inhaber eines inländischen landwirtschaftlichen Betriebes aus eigener Erzeugung unmittelbar an den Verbraucher abgibt, der Reichsstelle nicht angeboten werden müssen. Im übrigen ist in Aussicht genommen, für den Verkehr mit inländischer Ware die Uebernahmefchein den Erzeugerbetrieben jeweils auf längere Zeit im voraus zu erteilen, damit sie in der Verfügung über ihre Ware möglichst freie Hand haben.

Außerdem enthalten die Ausführungsbestimmungen noch einige Besonderheiten für Butter und Käse einerseits und für Eier andererseits. Für Butter und Käse hat der Reichsernährungsminister auf Grund des Reichsnährstoffgesetzes den Reichsnährstoff zur Festsetzung von Preisen und Preisspannen ermächtigt. Bis zum vollständigen Ausbau des Reichsnährstoffgesetzes nimmt der Reichskommissar für die Wirtschaft diese Befugnisse wahr; daneben sind ihm verschiedene Zuständigkeiten im Vollzuge des Gesetzes über den Verkehr mit Milchzeugnissen übertragen worden.

Für Eier ist außerdem gleichzeitig eine besondere Verordnung über die Ordnung des Eiermarktes erlassen worden. Der Reichsnährstoff wird darin ermächtigt, zur Regelung des Absatzes für Eier Sammel- und Kennzeichnungsflecken einzurichten und die gekennzeichneten Eier dem Verbrauch, insbesondere durch den Handel, anzuleiten. Einen Ausgleich zwischen Ueberlauf- und Aufnahmeflecken herbeizuführen und Preise und Preisspannen festzusetzen.

Um den Uebergang zu der neuen Marktordnung zu erleichtern, sind besondere Uebergangsbestimmungen getroffen worden.

Für die Erzeugung im Inlande ist vorgesehen, daß bei Butter und Käse für das erste Vierteljahr, bei Eiern für die ersten 6 Wochen die Uebernahmefchein nachträglich ausgestellt werden. Die Erzeuger haben also hinreichend Zeit, sich mit den Bestimmungen vertraut zu machen.

Für die Einfuhr ist durch eine am 23. Dezember bekanntgegebene Verordnung zugestanden worden, daß bei der Einfuhr von Butter und Käse, nicht in Einzelpackungen und Eiern für den Januar 1934 Uebernahmefchein nicht erteilt werden und im wesentlichen die bisherigen Einfuhrbestimmungen weiter gelten, jedoch mit Maßgabe, daß die Uebernahmegebühr bei der Einfuhr zu entrichten ist. Diese beträgt:

für 1 kg Butter	2,-
für 1 kg Käse (mit Ausnahme von Quark)	1,-
für 1 kg Quark	1,-
für 1 kg rohe Eibereier	1,-

Kudgenommen von der Uebergangsregelung ist die Einfuhr aus Holland, da hierfür entsprechend den mit den Niederlanden getroffenen Vereinbarungen die Erteilung der Uebernahmefchein bei der Einfuhr bereits erledigt ist. Reiblich liegt es bei der Einfuhr von Tafelkäse aus der Schweiz, der bereits mit Uebernahmefchein versehen zur Einfuhr gelangt. Für anderen Tafelkäse, Weichkäse und Quark sind bereits am 1. Januar 1934 für die Einfuhr Uebernahmefchein bei der Reichsstelle für Milchzeugnisse, Dese und Fette, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 3, zu beantragen.

Wenn Sie rechtzeitig

das Bezugsgehalt für das Riefers Tagesblatt entrichten, tritt am Monatsende keine Unterbrechung in der Zustellung ein.

Hundfunk-Programm.

Freitag, den 29. Dezember.

Berlin - Stettin - Magdeburg.
15.20: Für die Jugend. Mit dem Töpfermagen durch Deutschland. - 16.00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. - 17.00: Aus Hamburg: Umtausch. - 18.00: „Donna Diana“ einst und jetzt. - 18.30: Die Kunst-Stunde teilt mit... - 18.55: Ein Abend auf der Baude. - 19.00: Stunde der Nation. Aus Breslau: Wolf an der Arbeit. - 20.00: Solung. - 20.05: Aus Königsberg: „Bräulein - bitte ein Vierteljahrhundert Schlagermelodien.“ - 21.05: Aus Königsberg: Einfonie G-dur Wert 7 von Franz Schubert. - 22.30-24.00: Aus Danzig: Nachkonzert.

Königsberg - Weiden.

9.00: Situationskomödie. - 9.20: Wahnwitz an die deutsche Mutter. - 9.40: Bilderstunde: Neus Kalender. - 10.10: Vormittagskonzert. - 11.30: Mittagskonzert. - 13.00: Rüstelstunde: Vorbildliche Heimabendgestaltung. - 13.45: Nordische Jugendspiele. - 16.00: Aus München: Vesperkonzert. - 17.00: „Das Julefest.“ - 17.30: Klaviermusik. - 18.05: Wir fahren nach Ostland. - 18.20: Kleine Kette in den Wintern. - 19.00: Stunde der Nation. Aus Breslau: Wolf an der Arbeit. - 20.05: Großes Militärkonzert. - 22.25: Das Turfjahr 1933. - 23.00-24.00: Aus Breslau: Unterhaltungskonzert.